



E-MAGAZIN
FAKULTÄT BETRIEBSWIRTSCHAFT



WINTERSEMESTER
2016/17

INHALTSVERZEICHNIS

01 WELCOME

01 Vorwort des Dekans

02 NEWS

02 Vorstellung des Dekans

03 Neue Köpfe und Funktionen

05 Wechsel bei den Länderbeauftragten

06 Internationale Aktivitäten

07 Ankündigung: Deutsch-Französisches-Hochschulseminar

08 Technologiezentrum Dingolfing

09 Einweihung des Campus Nests

10 STUDIUM UND LEHRE

10 1. Semester – Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

11 Neue Studien- und Prüfungsordnung zum 01.10.2016

14 Collage vom Studieninformationstag & der Nacht der Wissenschaft

15 Internationaler Tag der Logistik

16 Vorstellung des KM Finanzmanagementkonzepte aus drei Perspektiven

19 Bundesdekanekonferenz an der Hochschule Landshut

21 Interview mit Alumni Ludwig Götz

23 Exkursionen Unternehmerische Kompetenzen

26 Exkursion zum Steuerberaterkongress in Berlin

27 Master MIB: Grünes Licht für die Exkursion nach Straubing

28 Die Fakultät in der Presse

29 Eine Partnerschaft mit Zukunft für Studierende

30 Master MIB: Alpine Decision Making - Gipfelstürmung

31 Moin Moin - Praktikumsbericht

32 Preis für herausragende Lehre

34 Abschluss Unternehmerische Kompetenzen

36 BW Fakultätsworkshop 2016

37 INTERNATIONALES

37 Zwischen Elchen, Schlittenhunden und Bullerbü

40 Welcome Weeks SS 2016

41 Kulturelle Erfahrung pur: Buddy Programm

43 Vive La France

45 Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten

47 Zu Gast an der University of South Carolina Upstate

48 Die ersten 100 Tage in Landshut aus Sicht der Italiener

49 Bob Morgan stellt sich vor

50 Mein Praktikum bei Nike

51 Drei Tage im Venedig des Nordens

52 Partnerschaft zw. Landshut & St. Petersburg: Impressionen

53 Fünf Monate Sushi: Praktikumsbericht und Impressionen

55 VEREINSLEBEN

59 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

62 IMPRESSUM



WELCOME

VORWORT DES DEKANS

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Wintersemesters 2016/2017 möchte ich Sie recht herzlich im Namen der Fakultät Betriebswirtschaft begrüßen. Ich freue mich ganz besonders an dieser Stelle zunächst alle Studienanfänger willkommen zu heißen und Ihnen viel Erfolg und Freude für den bevorstehenden Lebensabschnitt zu wünschen. Einen guten Start in das neue Semester wünsche ich auch allen Studierenden der höheren Semester sowie den Kolleginnen und Kollegen.

Ein großer Dank für die hervorragende Arbeit und das große Engagement in den letzten fünf Jahren geht an Frau Prof. Dr. Valentina Speidel. Sie stand als Dekanin jederzeit den Fakultätsmitgliedern, der Hochschulleitung bzw. Administration und den Studierenden als Ansprechpartnerin bei Fragen und Problemen zur Verfügung. Als krönender Abschluss ihrer Amtszeit sei hier insbesondere die erfolgreich durchgeführte Bundesdekanekonferenz erwähnt.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Patrick Dienes für seine Arbeit als Prodekan und freue mich, ihn gleichzeitig an dieser Stelle als neuen Studiendekan vorstellen zu dürfen. Frau Prof. Dr. Sandra Gronover übernimmt künftig das Amt der Prodekanin.

Seit diesem Semester lehrt Prof. Dr. Michael Bürker die Fächer Marketing, Kommunikation und Marktforschung auf Bachelor- und Masterebene. Herzlich Willkommen an unserer Fakultät!



Als neue Mitarbeiterinnen dürfen wir auch Christina Stöttner und Sonja Vahle begrüßen, die uns tatkräftig in der Administration der Fakultät unterstützen werden.

Jede neue Ausgabe der vorliegenden Publikation ist immer wieder aufs Neue ein kollektives Unterfangen. Da es ohne die zahlreichen Beiträge vieler Mitwirkender das E-Magazin nicht geben würde, gilt den Fakultätsmitgliedern, den Autoren, den Beitragenden und den Redaktionsmitgliedern für ihr entgegengebrachtes Verständnis, ihre Mitarbeit und ihr Engagement ein großer Dank. Insbesondere Frau Fertl hat hier eine verantwortliche Rolle übernommen, ohne die das E-Magazin nicht entstehen würde.

Auch in dieser Ausgabe lassen wir das vergangene Sommersemester noch einmal Revue passieren und informieren über Veränderungen und Aktivitäten an der Fakultät. Sie können sich wie gewohnt neben Erfahrungsberichten von Alumnus oder über Auslandsaufenthalte und Studienfahrten auch auf viele weitere spannende Beiträge, wie zum Beispiel die Vorstellung des Kompetenzmoduls Finanzmanagementkonzepte, freuen.

Abschließend wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Stöbern und Lesen.

Beste Grüße,
Ihr Prof. Dr. Marcus Fischer
Dekan, Fakultät BW

*Prof. Dr. Fischer, der neu
gewählte Dekan der Fakultät
Betriebswirtschaft*

VORSTELLUNG DES DEKANS

Mit Beginn des Wintersemesters 2016/2017 sind Sie das Amt des Dekans angetreten. Herzlichen Glückwunsch! Warum haben Sie sich zur Wahl gestellt? Was reizt Sie an dieser Position?

Die Fakultätsmitglieder haben mich für diese Position vorgeschlagen und mir damit das Vertrauen ausgesprochen. Mich reizt das Spannungsfeld zwischen Fakultät und Hochschulleitung, weil man letztlich als Dekan das Bindeglied dazwischen ist.

Welche Aufgaben hat der Dekan einer Fakultät?

Der Dekan vertritt die Fakultät nach außen und ist letztlich für die ordnungsgemäße Durchführung des Studiums zuständig. Er muss sich dabei an das Bayrische Hochschulgesetz und die Grundordnung der Hochschule halten.

Wie lange dauert die Amtsperiode?

Bei uns an der Hochschule sind es sechs Semester, also drei Jahre.

Gibt es besondere Ziele, die Sie während Ihrer Amtszeit verfolgen möchten?

Ein Ziel ist die Förderung von Blended Learning und das Lernen in Zusammenhängen anhand von Fallstudien. Solch eine Fallstudie würde von den Professoren auf ihr jeweiliges Fachgebiet zugeschnitten und mit den Studierenden bearbeitet. Durch Blended Learning hätten die Studierenden weniger Präsenzzeit und könnten selbstbestimmt lernen. Dies stellt für mich einen Weg dar von der Digitalisierung zu profitieren.

Was war das Lustigste, das Ihnen während einer Vorlesung oder an der Hochschule Landshut passiert ist?

Das war im Rahmen der Kinderuni. Dort hielt ich einen Kurs zum Thema „Maslowsche Bedürfnispyramide“. Die Kinder hatten die Aufgabe ein neues Produkt zu erfinden, um eines dieser Bedürfnisse zu befriedigen. Eines der Kinder meinte, es würde gerne eine Anti-Deppen-Maschine erfinden, weil es zu viele Deppen gibt.

Können Sie kurz Ihren Werdegang skizzieren?

1. Mittlere Reife
2. Banklehre
3. Berufsoberschule
4. BWL-Studium in München
5. Promotion in München im Bereich strategische Unternehmensführung
6. über 15 Jahre im Bereich M&A tätig bei verschiedenen Unternehmen
7. CFO bei einem Industrieunternehmen
8. Und seit März 2011 an der Hochschule

Ein paar private Einblicke: Haben Sie ein Lebensmotto?

Ich war einmal in Florida und habe dort einen Surfkurs gemacht. Da es keinen Wind hatte, bin ich nicht vorwärts gekommen. Ich habe mich sehr aufgeregt und der Surflehrer meinte „Don't panic too early.“ Seitdem ist das mein Motto.

Was sind Ihre Hobbys?

Skifahren, Bergsteigen und Börse

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Wiener Schnitzel mit Bratkartoffeln und Mousse au Chocolat als Nachspeise

Welches Auto fahren Sie?

Immer nur eins :-)

Verstärkung des Professorenteams

Seit diesem Wintersemester lehrt Prof. Dr. Michael Bürker die Fächer Marketing, Kommunikation und Marktforschung auf Bachelor- und Masterebene. Michael Bürker ist Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der ComMenDo Agentur für Unternehmenskommunikation in München. Seit über 20 Jahren berät und begleitet er Unternehmen und Organisationen in Fragen der Unternehmens- und Markenkommunikation. Seine Beratungsschwerpunkte sind strategische Kommunikation und Reputationsmanagement.

Michael Bürker wurde 2008 zum Professor für Public Relations und Kommunikationsmanagement an der privaten Hochschule Macromedia in München berufen. Seit 1998 ist er Dozent an der Akademie der Bayerischen Presse (ABP).

Er war Lehrbeauftragter für strategische Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung (IFKW) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Weitere Lehraufträge begleitete er an der Dualen Hochschule Ravensburg sowie am Institut der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Zuvor war Bürker Lektor einer Sachbuchreihe zu Wirtschaftsthemen und arbeitete zehn Jahre als Trainer in der Erwachsenenbildung mit Schwerpunkt Persönlichkeitsentwicklung und Kreativitätstraining. Er ist Gastautor sowie Interviewpartner mehrerer Fachzeitschriften zu Kommunikations- und Branchenthemen.



Prof. Dr. Sandra Gronover: Prodekanin



Zum WS 2016/17 wurde Prof. Dr. Sandra Gronover zur neuen Prodekanin der Fakultät Betriebswirtschaft gewählt. Sie folgt Prof. Dr. Patrick Dieses nach.

Sonja Vahle: Neue Fakultätsreferentin



Seit dem 15.09.2016 steht Frau Vahle als Referentin im Dienst der Fakultät Betriebswirtschaft. Sie wird dienstags, mittwochs und freitags an der Hochschule sein.

Prof. Dr. Patrick Dieses: Studiendekan Betriebswirtschaft



Prof. Dr. Patrick Dieses übernimmt ab sofort das Amt des Studiendekans BW.

Christina Stöttner: Fakultätssekretärin



Das Sekretariat ist ab dem WS 2016/17 wieder täglich besetzt.

Wir freuen uns, dass Christina Stöttner am 01.05.2016 ihre Tätigkeit als Sekretärin an der Fakultät BW aufgenommen hat. Frau Stöttner wird donnerstags und freitags an der Fakultät sein und ergänzt die Arbeit von Frau Cantoni.

Prof. Dr. Valentina Speidel: Frauenbeauftragte der Fakultät










Zum WS 2016/17 übernimmt Prof. Dr. Valentina Speidel die Funktion der Frauenbeauftragten.

WECHSEL BEI DEN LÄNDERBEAUFTRAGTEN

Da im vergangenen Semester zwei weitere Universitäten als Kooperationspartner gewonnen werden konnten, übernimmt Frau Prof. Dr. Sandra Gronover künftig die Betreuung der beiden jüngsten Partner in Großbritannien: University of South Wales und Edinburgh Napier University.

Prof. Dr. Alexander Kumpf koordiniert die Anglia Ruskin University in Cambridge/Chelmsford.

Prof. Dr. Hanns Robby Skopp betreut ab sofort Skandinavien.

Land/Region	Koordination	Partnerhochschule	Logo
Frankreich	Prof. Dr. Strunz	IUT Robert Schuman Straßburg	
Großbritannien - England	Prof. Dr. Kumpf	Anglia Ruskin University, Cambridge oder Chelmsford	
Großbritannien - Schottland - Wales	Prof. Dr. Gronover	Edinburgh Napier University, Craiglockhart Campus, Schottland University of South Wales, Pontypridd	
Irland	Prof. Dr. Fischer	Griffith College, Dublin	
Skandinavien	Prof. Dr. Skopp	Novia University of Applied Sciences, Turku	
Spanien	Prof. Dr. Zinser	Universidad de Alcalá	
USA	Prof. Dr. Jaeger	University of South Carolina, Spartanburg	

Start des Masters Internationale Betriebswirtschaft (MIB)

Im vergangenen Semester ist der Masterstudiengang Internationale Betriebswirtschaft zum ersten Mal gestartet. Neben der internationalen Ausrichtung der Studieninhalte finden die Vorlesungen und Prüfungen vorwiegend in englischer Sprache statt. Das zweite Semester verbringen die Masterstudierenden an einer Partnerhochschule im Ausland. Studiengangsleiter ist Prof. Dr. Alexander Kumpf.



Alumni-Besuch: EBS-Absolventen 2003

Am 25. Juni 2016 besuchten zwölf Absolventen des Jahrganges 1999-2003 unsere HAW. European Business Studies (EBS), der achtsemestrige internationale Diplomstudiengang, war der Vorgänger des seit 2008 existierenden Programms International Business (IB). Besonders interessant fanden die Alumni die neuen Bachelor- und Masterstrukturen sowie die Führung durch die Hochschule, deren Studierendenzahl sich seit der Jahrtausendwende mehr als verdoppelt hat.



Die Absolventen, Prof. Dr. Winkelmann (rechts) und Prof. Dr. Gumbshaimer (zweite Reihe, dritter von rechts)

Besuch aus Amerika

Zur Vertiefung der Kooperation besuchte Prof. Dr. Dirk Schlingmann in der KW 16 die Hochschule Landshut.

Im Rahmen seines Aufenthalts tauschte sich der Dekan ebenfalls mit regionalen Unternehmen aus, um Praktikastellen für internationale Doppelabschlussstudierende aus Upstate zu gewinnen.

Die seit 2012 bestehende Kooperation zwischen der Hochschule Landshut und der amerikanischen Universität in Upstate ist für beide Seiten ein großer Gewinn, betonte Prof. Dr. Dirk Schlingmann.



Prof. Dr. Dirk Schlingmann:
Dekan der Wirtschaftsinformatik an
der USC Upstate in South Carolina
(USA)

ANKÜNDIGUNG: DEUTSCH-FRANZÖSISCHES-HOCHSCHULSEMINAR

Das deutsch-französische Hochschulseminar ist ein gemeinsames Projekt der Hochschule Landshut und des IUT Robert Schuman (Université de Strasbourg) mit 30-jähriger Vergangenheit. Es findet jedes WS abwechselnd ein Jahr in Passau und das folgende Jahr nahe Straßburg statt. Jedes Jahr führt ein vielfältiges Programm durch die Woche.

«Vivre et travailler ensemble sur les deux rives du Rhin »

Im Rahmen der Kooperation mit dem Institut IUT der Universität Strasbourg wird das diesjährige Seminar in Baerenthal in der Nähe von Straßburg stattfinden.

Ausgewählte Programmpunkte: 06.11.2016 - 11.11.2016

* Programmänderungen vorbehalten

- Vorträge über die Geschichte und die Zusammenarbeit von Frankreich und Deutschland
- Arbeiten jenseits des Rheins? Mobilität im Arbeitsleben
- Unternehmensmanagement im Elsass und in Baden-Württemberg
- Besuch von ARTE
- Besichtigung des Europäischen Parlaments
- Exkursion nach Straßburg zum Flammkuchenessen

Anmeldung im International Office bis Oktober 2016
(Kostenbeteiligung: 80,- €)

Alsace



*

Christus-Kirche



Europäisches Parlament



Altstadt am Rhein



Straßburg in der
Abenddämmerung



TECHNOLOGIEZENTRUM DINGOLFING

Seit Juli 2014 wurde auf dem Gelände der Dingolfinger Bräuhausgasse fleißig gebaut. Entstanden ist ein Technologiezentrum für Produktions- und Logistiksysteme (kurz TZ PuLs).

Am Freitag, den 08. April 2016, wurde das TZ PuLs der Hochschule Landshut in Dingolfing feierlich eröffnet. Der Tag der offenen Tür fand am Tag darauf statt.

Ziel des Technologiezentrums ist es, bei den Studierenden ein Verständnis für die Produktions- und Logistikabläufe zu entwickeln und die Förderung von praktischen Kenntnissen anhand realistischer Simulationen.



Einblick in das Herzstück des TZ PuLs: auf 800 qm Lehr- und Forschungsfläche werden in der Musterfabrik Produktionsabläufe demonstriert und eigenständig erprobt

Eingangsbereich des Technologiezentrums Dingolfing

EINWEIHUNG DES CAMPUS NESTS

Am Montag, den 04. April 2016, war es endlich so weit: Das Campus Nest der Hochschule Landshut wurde im Rahmen einer schönen Feier eingeweiht.

Die neue Kindertagesstätte bietet dem Nachwuchs von Professoren, Angestellten und Studierenden der Hochschule eine Betreuungsmöglichkeit direkt um die Ecke.

Wir gratulieren herzlich zur Einweihung und wünschen alles Gute und stets viel Spaß für den Alltag der Kindergarten- und Krippenkinder.



Eingangsbereich



Sandkasten und Rutsche



Gruppenraum der Kinderkrippe



Garten zum Toben



Turnhalle des Kindergartens

STUDIUM UND LEHRE

1. SEMESTER – EIN NEUER LEBENSABSCHNITT BEGINNT

Das Studium ist für die meisten Erstsemester ein neuer und unbekannter Lebensabschnitt. Zu den Aufgaben, die das Studentenleben bereithält, kommen auch oft neue Herausforderungen hinzu. Nicht selten ist die Aufnahme eines Studiums mit einem Auszug von zu Hause verbunden. Gerade ein Umzug in eine andere Stadt ist ein großer Schritt in die Selbstständigkeit. Manchmal kann es überfordernd sein, wenn man feststellt, um welche Dinge man sich als Erstsemester plötzlich kümmern muss.

Das Wichtigste im Studium ist den Alltag zu strukturieren und ein gutes Zeitmanagement zu haben. Die größte Fehleinschätzung zu Beginn: „In den ersten Semestern kann man es langsam angehen lassen und muss noch nicht so viel lernen.“ Es ist sehr zu empfehlen nichts auf die leichte Schulter zu nehmen, da im Zeitalter des Bachelorabschlusses jede Note zählt.

Damit Sie eine erste Orientierung erhalten, haben wir ein paar Tipps gesammelt und wünschen Ihnen damit einen guten Start an der Hochschule.

Anlaufstellen & Informationsquellen

- ✓ Anmeldung der **Abschlussarbeit** im Sekretariat der Fakultät
- ✓ Ansprechpartnerinnen **Auslandssemester**:
→ Andrea Kib (SH009) oder Christina Ferti (BS 20)
- ✓ Ansprechpartnerin **Bafög**: SH 109
→ Frau Christa Oibrich
- ✓ **Bibliothek**: 24 Stunden geöffnet
→ Online: <https://www.haw-landshut.de/studium/im-studium/bibliothek.html>
- ✓ **Campus Timer**: Praktischer Alltagshefter im Studium - Nichts mehr vergessen!
Der kleine Kalender der Campus Company enthält alle wichtigen Semestertermine und Events
→ Online: <http://www.campus-company-landshut.de/projekte/>
- ✓ **Druckservice**: Mit aufgeladenem Studierendenausweis und eigenem Papier den Rechnernäumen möglich
- ✓ **Facebookgruppen**:
 - BW Studenten Landshut
 - BW – Landshut – WS 16/17
 - Campus Landshut
 - Hochschulsport Landshut
 - Wohnungen Landshut
 - Campus Landshut – WHG Börse
 - Wohnheim Landshut
 - Minijob-Landshut
- ✓ **Kopierladen**: HS012
→ Online: <http://ih-kopierladen.de/>
- ✓ **Lernplätze**: ZH Gebäude - 24 Stunden Bereich oder in der Bibliothek
- ✓ **Erste Anlaufstelle bei Problemen**: SH003
→ Studierenden-Service-Zentrum (SSZ) im roten Container
- ✓ **Prüfungen**: Der Prüfungsplan wird i. d. R. vier Wochen vor Prüfungszeitraum veröffentlicht
- ✓ **Kopierladen**: HS012
→ Online: <https://www.haw-landshut.de/hochschule/fakultaeten/betriebswirtschaftlich/info-zum-laufenden-studienbetrieb.html>
- ✓ **Prüfungsangst**: Angebote der HAW Landshut wahrnehmen
- ✓ **Rechtzeitig rückmelden**: **Bezahlen des Studentenwerksbeitrag**
- ✓ **Semester-Ticket**: kostenloses Busfahren in ganz Landshut
→ mit dem Studierendenausweis
- ✓ **Sprechstunden der Professoren**: Termine bitte per E-Mail vereinbaren
→ Online: <https://www.haw-landshut.de/hochschule/fakultaeten/betriebswirtschaftlich/downloads.html>
- ✓ **Informationen zu Studium Generale, Sprachzentrum & vieles mehr**:
→ Online: <https://www.haw-landshut.de/studium/im-studium.html>
- ✓ **Studienfachberatung** bei Problemen mit dem Studienfortschritt
- ✓ **Studienprüfungsordnung (SPO)**: Die Bibel des Studiums
→ Werden alle Leistungen der SPO erfüllt bekommt man einen Abschluss
- ✓ **Studierendenvertretung** der Hochschule Landshut:
→ StuV-Büro im ZH 011
- ✓ **Wichtige Termine & Fristen**:
→ Online: <https://www.haw-landshut.de/hochschule/fakultaeten/betriebswirtschaftlich/info-zum-laufenden-studienbetrieb/termine-und-fristen.html>
- ✓ **Tutorien**: Verschiedene Angebote
→ Z. B. Statistik & Mathematik
- ✓ **Vorlesungspläne**:
→ Online: <https://www.haw-landshut.de/hochschule/fakultaeten/betriebswirtschaftlich/info-zum-laufenden-studienbetrieb.html>

STUDIUM UND LEHRE

NEUE STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN STUDIENGANG BW UND FÜR DEN STUDIENGANG IB TRITT ZUM 01.10.2016 IN KRAFT!

Die neue Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang Betriebswirtschaft und für den Studiengang Internationale Betriebswirtschaft tritt zum 01.10.2016 in Kraft. Nachstehend hat der Vorsitzende der Prüfungskommission die einschlägigen Veränderungen aufgelistet.

Was gibt es Neues?

Am 01.10.2016 tritt die **neue Studien- und Prüfungsordnung Betriebswirtschaft (SPO BW) - 6. Änderungssatzung vom 09.02.2016 - sowie die neue Studien- und Prüfungsordnung Internationale Betriebswirtschaft (SPO IB) - 7. Änderungssatzung vom 09.02.2016** - in Kraft. Die Prüfungsordnungen enthalten eine Vielzahl von Neuerungen, die dem Ablauf des Studienganges Betriebswirtschaft/Internationale Betriebswirtschaft ein neues Gepräge geben und eine Vielzahl von Verbesserungen enthalten. Die Veränderungen dienen u. a. auch dazu den Wechsel zu der Hochschule Landshut von den umliegenden Hochschulen zu erleichtern, trägt den Veränderungen der Wirtschaft Rechnung und schreibt bisherige Praxis der Prüfungskommission direkt in die SPO. Folgende wesentliche Änderungen bringt die neue SPO:

1. Anwendungsbereich:

a) SPO BW:

Alle Studierenden, die ihr Studium im Wintersemester 2016/17 in Landshut im **ersten Semester beginnen**, fallen ausschließlich unter die neue SPO. Wer sein Studium schon früher begonnen hat und zum Wintersemester oder später in das **fünfte Semester** vorrückt, der rückt für dieses und die Folgesemester in die neue SPO vor. Gleiches gilt für diejenigen, die in das sechste Semester vorrücken.

Daraus folgt, dass je nach Studienstand im Sommersemester 2016

- die Studierenden, die sich in den ersten vier Semestern befinden, die Semester 1 bis einschließlich 4 nach der alten SPO, die Semester 5 bis 7 nach der neuen SPO studieren,
- wer sich schon im Sommersemester im fünften Semester oder höheren Semester befindet, den berührt die neue SPO nicht, bleibt in der alten SPO.

b) SPO IB:

Alle Studierenden, die ihr Studium im Wintersemester 2016/17 in Landshut im **ersten Semester beginnen**, fallen unter die neue SPO. Wer sein Studium schon früher begonnen hat und zum Wintersemester in das **fünfte Semester** vorrückt, der rückt für dieses und die Folgesemester in die neue SPO vor.

Daraus folgt, dass je nach Studienstand im Sommersemester 2016

- die Studierenden, die sich in den ersten vier Semestern befinden, die Semester 1 bis einschließlich 4 nach der alten SPO, die Semester 5 bis 7 nach der neuen SPO studieren,
- wer sich schon im Sommersemester im fünften Semester oder höheren Semester befindet, den berührt die neue SPO nicht, bleibt in der alten SPO.

2. Anwendungsbereich:

Ab dem Wintersemester gibt es **Bruchnoten**, d. h. Noten mit den Werten 1,0/1,3/1,7/2,0/2,3/2,7/3,0/3,3/3,7/4,0/5,0. Dies betrifft aber ausschließlich die Studierenden, die im Wintersemester 2016/17 an der Hochschule Landshut mit dem ersten Semester beginnen, also ausschließlich nach der jeweils neuen SPO studieren.

3. Studienfortschritt:

Die Vorrückungsbedingungen sowie die Regelungen zum Studienfortschritt haben sich zum Teil erheblich gewandelt:

a) Grundlagen- und Orientierungsprüfungen SPO BW und SPO IB:

Bis zum Ende des zweiten Semesters ist erstmalig die Grundlagen- und Orientierungsprüfung (GuOP) anzutreten. Das bedeutet, dass bestimmte Fächer des Studiums spätestens zu diesem Zeitpunkt **erstmalig** angetreten worden sein sollten. Andernfalls wird der Erstversuch mit einer Fristfünf bewertet.

Die neuen Fächer sind:

Wirtschaftsmathematik (BWB101/IBB101), **Volkswirtschaftslehre** (Mikroökonomie) (BWB110/IBB110), **Einführung in die Betriebswirtschaftslehre** (BWB120/IBB120) und **Externes Rechnungswesen** (BWB121/IBB121).

In der alten SPO BW/IB waren dies Volkswirtschaftslehre als Modul bestehend aus Mikro- und Makroökonomie, Grundlagen der Betriebswirtschaft als Modul bestehend aus Einführung in die Betriebswirtschaftslehre und Finanz- und Investitionswirtschaft, Rechnungswesen als Modul bestehend aus Kosten- und Leistungsrechnung und Externes Rechnungswesen, Informationstechnologie und für den Studiengang IB noch zusätzlich Wirtschaftsentgisch.

Die Anzahl der Prüfungen ist mit **vier** jeweils gleich geblieben (bis auf IB, dort Reduktion von fünf auf vier). Bei den Modulen handelte es sich um Fächerkombinationen, die in einer einzigen Prüfung abgeschlossen wurden.

STUDIUM UND LEHRE

NEUE STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN STUDIENGANG BW UND FÜR DEN STUDIENGANG IB TRITT ZUM 01.10.2016 IN KRAFT!

b) Vorrücken in das fünfte Semester BW bzw. in den zweiten Studienabschnitt IB:

Erforderlich ist, wie bisher, das Bestehen der **Grundlagen- und Orientierungsprüfung** s.o. sowie das erfolgreiche Ablegen der Module **Statistik** (BWB202/IBB202), **Volkswirtschaftslehre II Makroökonomie** (BWB211/IBB211), **Kosten- und Leistungsrechnung** (BWB222/IBB222) und **Informationstechnologie** (BWB230/IBB230) sowie

aa) im Studiengang **BW** der Erwerb von mindestens **99 ECTS-Punkten aus den Studienplansemestern eins bis vier** bei Vollzeitstudium ohne Modul Studium Generale (BWB250) in Höhe von 6 ECTS-Punkte,

Beachte nur bei BW: Alle drei Studium Generale Fächer - Studium Generale Fächer haben grds. 2 ECTS - können während des gesamten Studiums gemacht werden, haben also keinerlei Auswirkung auf das Vorrücken.

bb) im Studiengang **IB** der Erwerb von **mindestens 105 ECTS-Punkten aus den Studienplansemestern eins bis vier.**

Beachte nur bei IB: Viele ausländische (Partner-)Hochschulen verlangen ein Minimum an 120 ECTS. In diesem Fall kann der zweite Studienabschnitt an der jeweiligen ausländischen Hochschule erst begonnen werden, wenn deren Erfordernis von 120 ECTS erfüllt ist.

Die oben genannten Fächer (Grundlagen- und Orientierungsprüfung und alle weiteren unter b) genannten Fächer), die vor dem Vorrücken erfolgreich absolviert sein müssen, sind (mit Ausnahme des bisher zusätzlichen geforderten Faches Wirtschaftsentgisch in IB) die gleichen, wie bei der alten SPO BW/IB. Auch die Anzahl der ECTS die fehlen dürfen, **15 ECTS**, ist beim Studiengang IB gleich geblieben.

c) Vorrücken in das sechste Semester BW:

Der Eintritt in das sechste Semester setzt das **Bestehen aller Module der ersten vier Studienplansemester** mit Ausnahme des Moduls Studium Generale (BWB250) in Höhe von 6 ECTSPunkten voraus. Zusätzlich müssen noch **20 ECTS** aus dem fünften Semester erworben worden sein.

Auf das Studium Generale kommt es, wie bereits gesagt, bei BW nicht an.

Hier hat sich eine Verschärfung ergeben: Nun darf aus den ersten vier Semestern keine einzige Prüfung fehlen, in der Vergangenheit durfte eine Prüfung mit maximal 5 ECTS fehlen. Grundgedanke dieser Veränderung ist, bevor sich der Studierende durch Wahl entsprechender Kompetenzmodule spezialisiert, sollten alle grundsätzlichen Erkenntnisse der Betriebswirtschaft erworben worden sein. Überdies kann dann das Studium nicht mehr an einem der Fächer des „Grundstudiums“ bzw. ersten Studienabschnitts scheitern.

d) Vorrücken von der alten SPO in die neue SPO im Studiengang BW:

Alle Studierenden, welche im Sommersemester 2016 noch nicht das sechste Semester oder höher erreicht haben, wechseln in den Folgesemestern hinsichtlich der höheren Semester fünf, sechs und sieben jeweils in die neue SPO. Es stellt sich die Frage, welche Vorrückungsbedingungen jeweils gelten: Aus Gründen des Vertrauensschutzes und weil sich die Zusammensetzung der ersten 4 Semester geändert hat erfolgt ein **Vorrücken vom Sommersemester 2016 in das Wintersemester 2016/17 von der alten SPO in die neue SPO immer nach den Vorrückungsbedingungen der alten SPO.**

Konkret: Der Studierende befindet sich im Sommersemester 2016 in dem

- 1. - 4. Semester der alten SPO und rückt in das 5. Semester der neuen SPO vor -> Vorrückungsbedingung der alten SPO; das weitere Vorrücken in die höheren Semester 6. und 7. erfolgt dann nach der neuen SPO, da er ja bereits in der neuen SPO ist.
- 5. Semester der alten SPO und rückt in die Semester 6. und 7. nach der neuen SPO vor -> Vorrückungsbedingung der alte SPO, also ohne die Verschärfung um 5 ECTS.
- 6. oder 7. Semester -> keine Vorrückungsbedingungen.

e) Vorrücken von der alten SPO in die neue SPO im Studiengang IB:

Alle Studierenden, welche im Sommersemester 2016 noch nicht in den zweiten Studienabschnitt (Semester 5, 6 und 7) vorgerückt sind, wechseln in den Folgesemestern hinsichtlich des zweiten Studienabschnitts in die neue SPO. Ein **Vorrücken von der alten SPO in die neue SPO erfolgt immer nach den Vorrückungsbedingungen der alten SPO.** Zwar ist die Anzahl der erforderlichen ECTS, die für ein Vorrücken erforderlich ist gleich geblieben, allerdings hat sich die Fächerzusammensetzung in den Semestern 1 - 4 ein wenig geändert; daher ist auf die bisherige Vorrückungsbedingung abzustellen.

STUDIUM UND LEHRE

NEUE STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN STUDIENGANG BW UND FÜR DEN STUDIENGANG IB TRITT ZUM 01.10.2016 IN KRAFT!

4. Praktisches Studiensemester

Die Zeiten für das **Praktikum** im Studiengang **BW** sind mit mindestens **16 Wochen** in Vollzeit gleich geblieben. Im Studiengang **IB** sind die Zeiten für das Praktikum, welches im nicht deutschsprachigem Ausland absolviert wird, auf mindestens **21 Wochen** angehoben worden.

Die Anzahl der **Praxisorientierten Lehrveranstaltungen** (PLV) wurde von zwei auf **eine** in beiden Studiengängen reduziert.

Als **Praxisreflexion** in **BW** können verschiedene Fächer gewählt werden. Dazu gehört das Fach „**Ausbildung der Ausbilder**“, welches gemeinsam mit der IHK Passau angeboten wird. Es weist seit dem Beschluss der Prüfungskommission vom 12.11.2012 folgende Besonderheit auf: Diese Fach kann ausnahmsweise **während des gesamten Studiums** jederzeit absolviert werden, unabhängig von etwaigen Vorrückungsbedingungen. Diese Besonderheit ist der Kooperation mit der IHK Passau geschuldet.

5. Bachelorarbeit

Die **Bearbeitungszeit** beträgt nunmehr unabhängig davon, ob die Arbeit im Studiengang **BW** im **sechsten oder siebten Semester** begonnen wird **immer 4 Monate**. Wird die Bachelorarbeit im Studiengang **IB** an der Hochschule Landshut geschrieben, ist die Bearbeitungszeit ebenso **immer 4 Monate**, die Arbeit kann aber bereits **im fünften Semester** begonnen werden, **wenn 120 ECTS aus dem ersten Studienabschnitt** erworben worden sind, muss aber **in englischer Sprache** geschrieben werden. Wird die Arbeit an einer ausländischen Hochschule geschrieben, gelten deren Regeln.

6. Veränderungen bei den Fächern/Kompetenzen:

Hier gibt eine Reihe von kleinen Änderungen, z. B. bei der Anzahl der ECTS oder auch der SWS. Es seien daher nur kurz die bemerkenswertesten Veränderungen aufgezeigt:

In beiden Studiengängen hat **Volkswirtschaftslehre** nunmehr sowohl für den Teil Mikroökonomie als auch für den Teil Makroökonomie eine eigene Prüfung. Die Fächer **Einführung in die Betriebswirtschaftslehre, Finanz- und Investitionswirtschaft, Kosten- und Leistungsrechnung** und **Externes Rechnungswesen** sind wieder eigenständige Fächer. Dies erleichtert aufgrund verbesserter Anerkennungsmöglichkeit auch den Wechsel von und zu den benachbarten Hochschulen. Einzelne Prüfungen für jedes dieser Fächer war auch Wunsch der Studierenden.

Wirtschaftsenglisch BW wurde von grds. 12 SWS und 13 ECTS auf nunmehr grds. **8 SWS und 8 ECTS** reduziert. Dieses Fach ist nun mit dem Angebot der allgemeinen Fremdsprachenausbildung der Hochschule Landshut abzudecken. So kann Wirtschaftsenglisch nunmehr mit **vier verschiedenen Kursen Unicert® II** absolviert werden. Die Durchschnittsnote der absolvierten Kurse ergibt die Note des Modules.

Der Umfang von Wirtschaftsenglisch IB ist bei 8 SWS und 8 ECTS gleich geblieben. Dieses Fach ist nun ebenso mit dem Angebot der allgemeinen Fremdsprachenausbildung der Hochschule Landshut abzudecken. So kann Wirtschaftsenglisch IB nunmehr mit **vier verschiedenen Kursen Unicert® III** absolviert werden. Die Durchschnittsnote der absolvierten Kurse ergibt die Note des Modules.

Neu ist im **vierten Semester BW ein Betriebswirtschaftliches Seminar (BWB420)**. Die Prüfung erfolgt in der Form einer Studienarbeit. Dementsprechend wurde im vierten Semester **IB ein Business Administration Seminar (IBB420)**, welches mit einer Studienarbeit abgeschlossen wird, eingeführt.

Die Anzahl der **Fachbezogenen Wahlpflichtmodule** wurde in **BW** von vier auf **drei** reduziert, die **Specialised Compulsory Elective Module** wurden in **IB** ebenso auf **drei** reduziert.

Das **BW Modul Unternehmensführung (BWB700)** wurde an die Entwicklungen der Praxis angepasst. In **IB** können nun Studium Generale Fächer bzw. **General Studies** im Wert von 4 ECTS auch **erst im zweiten Studienabschnitt** im theoretischen Studienjahr erbracht werden.

Soweit die wesentlichsten Neuerungen. Ansonsten wurde die beiden SPO's noch an vielen verschiedenen Bereichen verbessert und es wurde auf geänderte Rahmenbedingungen, so z.B. die Gründung der neuen Fakultät Interdisziplinäre Studien, geachtet. Wir wünschen allen einen guten Start in das neue Semester und in die jeweilige neue SPO!

Prof. Dr. Manuel Strunz
Vorsitzender der Prüfungskommission
der Fakultät Betriebswirtschaft

STUDIUM UND LEHRE

COLLAGE VOM STUDIENINFORMATIONSTAG UND DER NACHT DER WISSENSCHAFT



STUDIUM UND LEHRE

INTERNATIONALER TAG DER LOGISTIK

Am 10. Mai 2016, dem internationalen Tag der Logistik, besuchten die Studierenden des Logistikkompetenzmoduls Kühne und Nagel in Niederaichbach. In einem Planspiel erlebten die jungen Akademiker, wie komplex die Aufgaben in diesem bedeutenden Wirtschaftszweig sind.

„Die Logistik ist ein sehr dynamischer Markt. In den vergangenen Jahren sind die Anforderungen deutlich höher und vielschichtiger geworden, so auch in der Automobillogistik“, sagte Bernd Strohmeier, Leiter des Standorts Niederaichbach von Kühne und Nagel. In diesem Werk sind rund 500 Mitarbeiter unter anderem für die Just-in-time-Belieferung der deutschen Produktionswerke eines Premium-Automobilherstellers im Einsatz.

Vom Wareneingang mit Zollabwicklung über die Kontrolle von gelieferten Komponenten und die Zwischenlagerung bis zur Bereitstellung von Fahrzeugteilen an den Produktionsbändern werden alle Prozesse von Kühne und Nagel gesteuert.

Eine Betriebsbesichtigung und Vorträge zum Berufseinstieg bei Kühne und Nagel rundeten das Programm der Exkursion ab. „Für die Hochschule Landshut ist es wichtig, Partnerunternehmen wie Kühne und Nagel zu haben, damit die Studierenden die Anforderungen im Arbeitsalltag erleben und Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern knüpfen können“, erklärte Prof. Dr. Kumpf.



Info

Mit über 67.000 Mitarbeitern an mehr als 1.200 Standorten in über 100 Ländern zählt Kühne und Nagel zu den global führenden Logistikdienstleistern.

Weitere Informationen unter www.kuehne-nagel.de



Andreas Reif, Leiter Business Development Kontraktlogistik Bayern von Kühne und Nagel (rechts), Prof. Dr. Alexander Kumpf (Mitte) und Felix Junghänel, Projektmanager von Kühne und Nagel (Mitte von links), beobachten die Studierenden beim Planspiel.

STUDIUM UND LEHRE

VORSTELLUNG DES KOMPETENZMODULS

FINANZMANAGEMENTKONZEPTE AUS DREI PERSPEKTIVEN

Herr Prof. Dr. Fischer, welche Inhalte behandeln Sie im Kompetenzmodul Finanzmanagementkonzepte I und II? Welche sind Ihnen dabei besonders wichtig?

In meiner Vorlesung werden im Einzelnen Finanzierungsthemen auf beiden Seiten der Bilanz betrachtet. Mir ist besonders wichtig, den Studierenden den Zusammenhang zwischen Geschäftsmodellen, Finanzierung und Wirtschaft nahezubringen.

Mein Schwerpunkt liegt darin, dass ich die Finanzthematik sowohl aus Sicht des Unternehmens (Finanzinstrumente) als auch aus Sicht des Anlegers (Investors) darstelle.

Welche Prüfungsleistung müssen die Studierenden im sechsten und siebten Semester erbringen und wie sieht die optimale Vorbereitung aus?

Im SS gibt es eine klassische, 90-minütige Klausur und unbenotete Referate zu aktuellen Geschehnissen aus dem Finanzwesen. Im WS muss eine Studienarbeit zu einem selbst gewählten Thema aus dem Bereich Finanzmanagement geschrieben werden. Diese soll zehn bis 15 Seiten umfassen und dient als Vorbereitung auf die Bachelorarbeit.

Die Studienarbeit hilft natürlich, sich über aktuelle Ereignisse zu informieren. Für die Klausur besteht die Vorbereitung unter anderem darin, in der Vorlesung die Ohren zu spitzen und mitzudenken. Denn die Klausur fragt nicht nur Inhalte sondern auch Zusammenhänge ab.

Wem würden Sie dieses Kompetenzmodul empfehlen und warum?

Empfehlen würde ich es Studierenden, die ein starkes Interesse an den Themen Kapitalmarkt und Finanzierung haben und einen weiteren Blick auf diese gewinnen wollen.

Welches Modul passt Ihrer Meinung nach am besten zu Finanzmanagementkonzepten?

Controlling wäre der Klassiker, der passt immer zu Finanzen, darüber hinaus ist auch Bilanzierung und Rechnungswesen, das Kompetenzmodul bei Prof. Dr. Skopp, kompatibel.

Ausschließen würde ich allerdings keine Kombination, denn die Wahl der Kompetenzmodule hängt letztendlich vom Interesse des Studierenden ab.

Sie sind selbst im Finanzwesen tätig gewesen, was hat Sie dazu veranlasst in dieses Berufsfeld zu gehen?

Diese Branche hat mich einfach immer fasziniert. Angefangen hat es mit dem sogenannten Schulsparen, bei dem man von der Sparkasse eine Sparbüchse bekommen hat, deren Inhalt am Weltspartag, einmal jährlich, eingezahlt werden konnte. Bereits damals ging ich gerne mit meinen Eltern zur Bank.

Wo sehen Sie momentan die Schwerpunkte im Finanzbereich, was sind die wichtigsten Themen?

Aus meiner Sicht sind die zentralen Themen momentan

1. Die Niedrigzinspolitik der zentralen Notenbanken,
2. Die Abschaffung von Bargeld, und
3. Die Regulierung und die Digitalisierung der Finanzwelt.

Können Sie etwas zum momentanen Arbeitsmarkt im Finanzwesen sagen?

Der klassische Bankbereich ist im Moment im Umbruch, weil viele Banken Zweigstellen schließen, Tätigkeiten zentralisieren und digitalisieren. Allerdings ist der Bedarf bei Industriefirmen nach wie vor vorhanden. Bereiche wie alternative Anlagen/ Energien und Private Equity bieten gute Optionen.



STUDIUM UND LEHRE

VORSTELLUNG DES KOMPETENZMODULS

FINANZMANAGEMENTKONZEPTE AUS DREI PERSPEKTIVEN



Gespräch mit dem Studierenden Bastian Unterhaslberger

Was reizt Sie an Finanzmanagementkonzepten?

Ich interessiere mich schon seit ein paar Jahren für die Entwicklungen auf Kapitalmärkten und beschäftige mich gerne damit. In den ersten Semestern meines Studiums entwickelte ich ein zunehmendes Interesse für die Funktionsweise von Geschäftsmodellen in Unternehmen. Deshalb fiel es mir leicht mich für diesen Schwerpunkt zu entscheiden.

Die Vorlesungsinhalte vermitteln wichtige Kenntnisse, um eigenständige Einschätzungen und Prognosen über zukünftige Preisentwicklungen auf Märkten treffen zu können. Mein Verständnis für Preisentwicklungen bei Aktien und Indizes hat sich seit Besuch des Kompetenzmoduls weiter gesteigert. Neben dem theoretischen Wissen werden auch zahlreiche Werkzeuge vorgestellt, die für den späteren Beruf hilfreich sind.

Welches weitere Modul haben sie gewählt und warum?

Als Ergänzung habe ich Marketing und Vertrieb gewählt. Dieser Bereich ist eine zentrale betriebswirtschaftliche Funktion und meiner Meinung nach eine gute Ergänzung zum Schwerpunkt Finanzen. Unternehmen müssen immer marktorientierte Entscheidungen treffen, um gegen Wettbewerber bestehen zu können. Ich finde es deshalb spannend, den optimalen Spagat zwischen Marketing-Mix und Finanzmanagement zu finden. Um dies auch im Hinblick auf eine spätere Beschäftigung im Bereich Finanzen analysieren zu können, habe ich mich für diese Kombination entschieden.

Wie sind die Vorlesungen im 6. und 7. Semester aufgebaut und welche Inhalte werden vermittelt?

Wir diskutieren Finanznachrichten und entwickeln eigene Einschätzungen zu Finanzthemen. Im 6. Semester durfte jeder Studierende im Rahmen der Vorlesung einen kurzen Vortrag zu aktuellen Themen und Geschehnissen an den Finanzmärkten halten. Inhaltlich wurden die Charakteristika der Finanzmärkte und Finanzprodukte sowie verschiedene Analysewerkzeuge für Investitionsentscheidungen behandelt. Im 7. Semester beschäftigt sich der Kurs mit der Fragestellung wie das Finanzmanagement in das Unternehmen eingebunden ist. Dazu werden zum Beispiel Themen wie der Businessplan, die Projektfinanzierung und die Unternehmensbewertung betrachtet.

Was gefällt Ihnen am besten in Ihrem KM?

Die praktischen Einblicke in den Bereich Finanzen. Durch die kontinuierliche Beschäftigung mit aktuellen Themen aus dem Wirtschaftsbereich kann im Laufe der beiden Semester ein großes Verständnis für Wirkungszusammenhänge auf Märkten generiert werden. Die Diskussionen in den Vorlesungen steigern die Motivation und das Interesse. Ein weiteres Merkmal des Kompetenzmoduls ist die Erstellung einer Finanzplanung mit Excel. Durch die eigene Erarbeitung am Laptop gewinnt man eine Vorstellung für Unternehmensentscheidungen.

Wie sehen Ihre Pläne nach dem Studium aus?

Aktuell befinde ich mich in der Bewerbungsphase für einen Masterstudienplatz im Bereich Finanzen, um meine Kenntnisse weiter zu vertiefen. Mein berufliches Ziel ist es im Bereich Corporate Finance zu arbeiten – zum Beispiel bei einer Unternehmensberatung, bei einem Finanzinvestor oder in der Finanzabteilung eines Industrieunternehmens.

STUDIUM UND LEHRE

VORSTELLUNG DES KOMPETENZMODULS FINANZMANAGEMENT-KONZEPTE AUS DREI PERSPEKTIVEN



Gespräch mit Alumni Daniel Schultes

Sie haben das Kompetenzmodul Finanzmanagementkonzepte bei Prof. Dr. Fischer gewählt. Was war Ihr zweites Kompetenzmodul und warum haben Sie diese Kombination gewählt?

Das zweite Kompetenzmodul war „Controllingkonzepte“ bei Prof. Dr. Dieses und Prof. Dr. Leckebusch. Die beiden Module ergänzen sich thematisch gut. Abgesehen davon, hat man aber auch nochmal die Möglichkeit, gegen Ende des Studiums betriebswirtschaftliche Kernthemen zu vertiefen und sich somit auch am Arbeitsmarkt eindeutig zu positionieren.

Können Sie Studierenden des Kompetenzmoduls Finanzmanagementkonzepte ein paar Tipps geben?

Auf jeden Fall sollten die Studierenden ein solides Wissen und Interesse aus den Bereichen „Finanzierung und Investition“ mitbringen. Man muss in der Lage sein, Bilanzen zu lesen und nachzuvollziehen. Ein vorhandenes Verständnis für die Grundzüge der Finanzmathematik ist wichtig sowie die Bereitschaft die Geschehnisse auf den Finanzmärkten in den Bereichen Aktien, Zinsverläufe, Rohstoffe usw. zu verfolgen.

Nach dem Bachelorabschluss haben Sie ein Master-Fernstudium in Wirtschaftswissenschaften in Hagen begonnen. Spezialisieren Sie sich auch hier auf den Bereich Finanzmanagement?

Eine konkrete Spezialisierung wie die HAW Landshut bietet die Fern Uni Hagen leider nicht. Der Studierende stellt sich aus Modulen einen eigenen Studienplan zusammen und rundet diesen dann mit einem Seminar und der Masterarbeit ab.

In meinem Fall hat etwa die Hälfte der Module Berührungspunkte mit dem Thema Finanzmanagement. Hier ist das Vorwissen, das Prof. Dr. Fischer mit auf den Weg gab, überaus wertvoll.

Würden Sie empfehlen ein Master-Studium abzuschließen, wenn man im Finanzmanagement Fuß fassen möchte?

Grundsätzlich würde ich heute jedem Betriebswirtschaftsabsolventen, der sich dazu motivieren kann, ein Masterstudium empfehlen. Wenn man sich von etwa 250.000 anderen Betriebswirtschaftsabsolventen absetzen will, bietet sich ein Master's Degree zur Spezialisierung zweifelsohne an.

Denn ein abgeschlossenes Studium ist längst kein Alleinstellungsmerkmal mehr. Mit einem passenden Masterabschluss kann man diese Situation für sich entschärfen und sich meiner Meinung nach gut von der Konkurrenz abheben. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass nur das Masterstudium einen guten Start ins Berufsleben ermöglicht, finanziell und karrieretechnisch lohnt es sich aber in der Regel.

Nebenbei arbeiten Sie momentan als Hilfskraft für Herrn Prof. Dr. Fischer, wie kam es dazu und welche sind Aufgaben damit verbunden?

Prof. Dr. Fischer konzeptioniert derzeit einen Onlinekurs für die „Virtuelle Hochschule Bayern“. In Kooperation mit der TH Deggendorf entsteht hier das Modul „Finanzmanagement und Finanzanalyse“. Mein Kollege Bastian Unterhaslberger und ich unterstützen Prof. Dr. Fischer beim Aufbau und der Zusammenstellung von Kursthemen. Im Moment entwerfen wir eine umfangreichere Fallstudie für ein fiktives Industrieunternehmen und erstellen hierzu Excel-Tabellen für die Unternehmensplanung und dazugehörige Aufgabenstellungen. So kann das erlernte Wissen praktisch abgefragt werden.

Wie stellen Sie sich Ihre berufliche Zukunft vor?

Ich habe mich noch nicht endgültig festgelegt, allerdings soll die Tätigkeit natürlich im Bereich Finanzmanagement ansässig sein. Wofür ich mich konkret entscheide, hängt nun ganz von den zukünftigen Eindrücken und dem Verlauf des Masterstudiums ab.

STUDIUM UND LEHRE

BUNDESDEKANEKONFERENZ AN DER HOCHSCHULE LANDSHUT

Von 11. bis 13. Mai 2016 fand an der Hochschule Landshut die 89. Tagung der Bundesdekanekonferenz der Wirtschaftswissenschaften statt. Das Fachprogramm stand unter dem Motto „Positionierung der Hochschule in einer dicht besiedelten Hochschullandschaft“.

Zum ersten Mal war die Hochschule Landshut Gastgeberin der Bundesdekanekonferenz der Wirtschaftswissenschaften. Die Bundesdekanekonferenz ist die Vereinigung der amtierenden Dekaninnen und Dekane der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche der Hochschulen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Die Frühjahrstagung wurde im Prunksaal des Landshuter Rathauses feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Hans Rampf hob die überaus positive Entwicklung unserer Hochschule hervor, die bereits seit 1971 in Landshut beheimatet ist.



Erster Tagungstag im TZ DGF



Prof. Dr. Speidel, Prof. Dr. Stoffel, Staatssekretär Bernd Sibler und Oberbürgermeister Hans Rampf (von links nach rechts) bei der feierlichen Eröffnung im Prunksaal

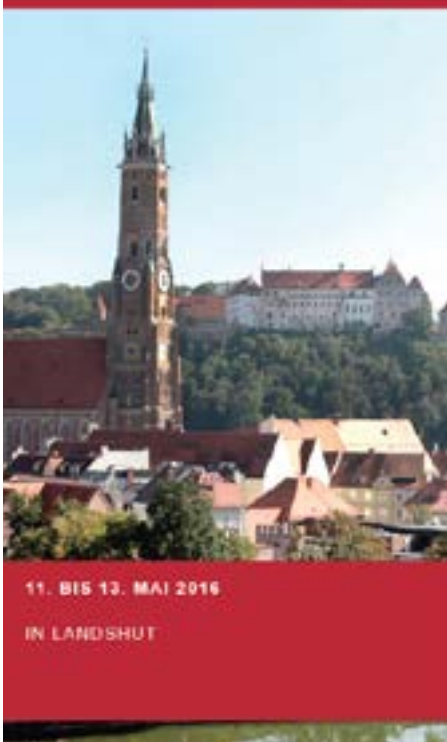


Die Organisatoren der Konferenz: Martin Daffner, Projektleiter von Unicon, und Prof. Dr. Valentina Speidel

In der diesjährigen Tagung widmete sich die Konferenz dem Kernanliegen der bayerischen Hochschulpolitik: Hochschulen zukunftsfest machen! Bei den Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen tauschten sich die Teilnehmer darüber aus, was die bestmöglichen Zukunftsstrategien sein könnten. Im Zuge dessen referierte unser Präsident Prof. Dr. Stoffel von der Entwicklung und Implementierung der Hochschulstrategie. Die Professoren Gronover und Mühlfriedel stellten das von ihnen entwickelte didaktische Konzept zur Förderung von unternehmerischen Kompetenzen bei Studierenden vor. Prof. Dr. Jaeger informierte über Handlungsoptionen im Umgang mit psychischen und physischen Belastung bei Lehrenden zur Erhaltung der Gesundheit. Für die Organisation der gelungenen Konferenz möchte sich die Fakultät bei Prof. Dr. Valentina Speidel und der studentischen Unternehmensberatung Unicon herzlich bedanken.



89. BUNDESDEKANEKONFERENZ
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



11. BIS 13. MAI 2016

IN LANDSHUT

FACHPROGRAMM

Positionierung der Hochschule in einer dicht besiedelten Hochschulandschaft:

- Warum entscheiden sich Studierende für diese Hochschule?
- Was kann eine Hochschule ihren Studierenden und Lehrenden anbieten?
- Welchen Anforderungen muss sich die Hochschule in der Zukunft stellen?
- Was kann Studierende präziseste Technologie vermittelt werden?

Diese werden Lehrende der Hochschule Landshut Fachvorträge halten und einen Einblick geben, wie sich die Hochschule Landshut in der dicht besiedelten Hochschulandschaft Bayern positioniert.

Vorträge im Fachprogramm:

- Erarbeitung und Implementierung der Strategie der Hochschule Landshut (Präsident Prof. Dr. Karl Grottel)
- Förderung von unternehmerischen Kooperationen (Prof. Dr. Bernd Müntheda und Prof. Dr. Sandra Groeber, Fakultät Betriebswirtschaft)
- Technologietransfer in der Lehre (Prof. Dr. Markus Schneider, Fakultät Elektrotechnik und Wirtschaftsinformatik und Prof. Dr. Sven Rooner, Fakultät Maschinenbau)
- Führung durch das Technologiezentrum Dingolfing
- Umgang mit psychischer und physischer Belastbarkeit bei Lehrenden (Prof. Dr. Hans-Joerg Jaeger, Fakultät Betriebswirtschaft)

RAHMENPROGRAMM

Das Rahmenprogramm lässt alle Teilnehmerinnen kulturreich und kulinarisch in den Charme der gotischen Herzogstadt in Niederbayern eintauchen.

- Stadtführung durch die gotische Herzogswall
- Abendessen im Zeughaus und Besuch im Kostümfundus der Landshuter Hochzeit
- Schifffahrt durch den Donaudeltastrich und Besuch des Klosters Weltenburg
- Besuch der Kirchbauer Bierwelt im 300. Jubiläum des bayerischen Reinheitsgebots
- Führung durch das Studiustheatermuseum (Prof. Fritz König)

LANDSHUT

1294 von Herzog Ludwig I. von Bayern gegründet, ist Landshut seit 1809 Regierungssitzstadt von Niederbayern. Heute ist Landshut ein leistungsfähiger Wirtschaftsstandort mit rund 60.000 Einwohnern. Bekannt ist Landshut durch die Landshuter Hochzeit, die alle vier Jahre wieder aufgeführt wird.



Herr Götz, Sie sind „Sachgebietsleiter Wirtschaft und Kreisentwicklung“ - Was genau umfasst Ihr Aufgabenfeld?

Meine Schwerpunkte liegen momentan bei den Themen Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung. Unser Fachbereich beschäftigt sich generell mit den Rahmenbedingungen im Landkreis. Darunter fällt Regionalmanagement mit der Stadt Landshut, Leader (ein europäisches Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums), Wirtschaftsförderung und Tourismus. Diese vier Bereiche gehen fließend ineinander über.

Außerdem beschäftigen wir uns mit dem Thema Kreisstatistik. Um die Politik entsprechend beraten zu können, brauchen wir eine datenbasierte Informationsgrundlage. Meine Hauptaufga-

ben sind Standortmarketing und Projektentwicklung, Erstellung von Analysen für den Raum, Investorenbetreuung und Bestandsbetreuung von Unternehmen.

Herr Götz, Sie haben im Jahr 2001 Ihren Diplom Betriebswirt an der HS Landshut abgeschlossen. Wie war grob ihr beruflicher Werdegang?

Ich habe zuerst eine kaufmännische Ausbildung als Bankkaufmann gemacht. Anschließend studierte ich Betriebswirtschaft an der Hochschule Landshut. Nach dem Studium war ich Dozent und Trainer an der Sparkassenakademie in Bayern, von dort aus habe ich als Leiter Betriebsentwicklung in eine Genossenschaftsbank gewechselt. Dann bin ich als Wirtschaftsreferent zum Landkreis Landshut gekommen.

Inwiefern hat Sie das Studium auf das Berufsleben vorbereitet?

Ich kann das im Studium erlernte gut anwenden. Das grundlegende Verständnis für volkswirtschaftliche Zusammenhänge gehört zu meinem Tagesgeschäft.

Was fällt Ihnen heute noch ein, wenn Sie an die Hochschule Landshut und Ihr Studium zurück denken?

Zum einen denke ich natürlich an das Studentenleben und zum anderen an Erlebnisse in Vorlesungen oder mit bestimmten Professoren zurück.

Da ich Europäische Betriebswirtschaft studiert habe, waren darüber hinaus meine Auslandsaufenthalte prägend: Studium an der Partnerhochschule in Cambridge und Praktika in Südafrika und Amerika.

Ein Moment der mir in besonderer Erinnerung geblieben ist, war als die Noten bekannt gegeben wurden und damit die Entscheidung fiel, ob wir ins Auslandssemester nach England durften oder nicht. Das war eine große Zitterpartie.

Sie arbeiten in der öffentlichen Verwaltung. Gibt es hier Besonderheiten beim Berufseinstieg? Können Sie Tipps geben?

Im Bereich der öffentlichen Verwaltung werden viele Stellen über die klassische Verwaltungsausbildung besetzt. Bei Quereinsteigern gibt es momentan großen Bedarf im Bereich der Sozialpädagogen und Ingenieure. Für Betriebswirtschaftler sind insbesondere die Bereiche Wirtschaftsförderung, Regionalmanagement und Tourismus interessant. Zusätzlich gibt es sehr interessante Stellen bei Institutionen, die direkt beim Freistaat Bayern angesiedelt sind, wie Invest in Bavaria beispielsweise.

Als Tipp kann ich geben, dass man sich frühzeitig durch Praktika oder Studienarbeiten an diesen Bereich annähern sollte. Nach wie vor halte ich den persönlichen Kontakt für den effektivsten Weg um sich Berufsfelder einmal anzusehen und Kontakt herzustellen.

Herr Götz, Sie arbeiten mit Gründern zusammen. Können Sie grob skizzieren, wie der Landkreis Landshut Gründer fördert und wann sich jemand an Sie wenden kann?

Wir unterstützen als Landkreis insbesondere die Vorbereitung der Gründung mit Schwerpunkt auf der Beratung. Das hat auch den Hintergrund, dass wir aus Erfahrung wissen, dass ein Großteil der Gründungen es nicht über die ersten drei Jahre schafft.

Unser Ansatz ist daher diese Quote zu verbessern, indem wir Gründern entsprechende Netzwerke, Kontakte und Beratungsleistungen zur Verfügung stellen, um so eine fundierte Basis für die Gründung zu schaffen. Der ausschlaggebende Faktor ist in der Regel die Vorbereitungsphase, diese legt den Grundstein für späteren Erfolg oder Misserfolg. Wir arbeiten mit einem Netzwerk aus Kooperationsunternehmen zusammen, um eine gute Vorbereitung zu gewährleisten.

An mich wenden kann man sich zu jedem Zeitpunkt der Gründung, idealerweise bereits in der Vorbereitungsphase.



Steckbrief

Name: Ludwig Götz

Alter: 44 Jahre

Beruf: Sachgebietsleiter
Wirtschaft und Kreisentwicklung

Studiengang: Diplom
Europäische Betriebswirtschaft

Abschlussjahr: 2001

Hobbys: Drehsehn, Theater,
Schießen im Schützenverein

Melden Sie sich gerne unter:
wirtschaft@landkreis-landshut.de



Willkommensschild am Exkursionstag



Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel und Walter Straub (Gründer ComTeam AG)



Gruppenbild mit dem Gastgeber Walter G. Straub, den Studierenden sowie den Dozenten Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel und Katrin Barth

Exkursion zur ComTeam AG beim Tegernsee

13 Teilnehmer des FWPf „Unternehmerische Kompetenzen III“ sowie die Dozenten Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel und Katrin Barth folgten der Einladung der ComTeam AG nach Gmund am Tegernsee. Nach einer Führung durch die weitläufigen Räumlichkeiten informierte der Gründer Walter G. Straub über sein Unternehmen und stellte sich den Fragen der Besucher.

ComTeam wurde 1974 von Herrn Walter G. Straub und seiner Frau gegründet und hat seine Wurzeln in der Entwicklung und Anwendung der Moderationsmethode. Heute versteht sich die AG als ein Consulting- und Trainingsunternehmen mit Hauptsitz in Gmund. Dort befinden sich auch die Akademie und das unternehmenseigene Tagungshotel. ComTeam besteht aus 50 Beraterinnen und Beratern, davon 27 als Miteigentümern. Neben den Standorten in Deutschland ist die Gesellschaft auch in der Schweiz, in Österreich und in England vertreten. Durch Partnerunternehmen besteht auch Präsenz in den USA und Asien. Der Unternehmensgründer Walter Straub nahm sich viel Zeit, um den Exkursionsteilnehmern die Entstehungsgeschichte und die heutigen Tätigkeitsgebiete von ComTeam nahezubringen. Schwerpunkt der Unternehmensberatungsgesellschaft ist die Begleitung von Entwicklungs- und Veränderungsprozessen, sei es bei einzelnen Personen oder ganzen Unternehmen. Individuell auf den Auftraggeber abgestimmt werden durch erfahrene Berater Fragestellungen aus dem Gebiet der Persönlichkeitsentwicklung, Führungskompetenz, Change-Management, Kulturentwicklung, Moderation und Coaching bearbeitet. In seinem Vortrag machte Walter Straub deutlich, dass das Gelingen jeder zunächst von außen herbeigeführter Veränderung ein tiefes Verständnis für das Verhalten von Menschen voraussetzt. Daher verfügen die Berater der AG neben einer fachlichen Ausbildung (z.B. Studium Betriebswirtschaftslehre) über weitere Qualifikationen beispielsweise im therapeutischen Bereich. Den Erfolg seines Unternehmens führt Walter Straub darauf zurück, dass die ComTeam AG keine Pauschallösungen anbietet, sondern bei jedem Auftrag individuell die Kundenbedürfnisse analysiert und daraufhin eine maßgeschneiderte Lösung anbietet. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Führung durch das Haus und das nahegelegene Gästehaus. Dabei wurde klar, dass neben dem Inhalt auch die Atmosphäre eine wesentliche Rolle für das Gelingen eines Seminars spielt. In einem parkähnlichen Garten gelegen, strahlen die weitläufigen historischen Gebäude Ruhe aus, sodass man sich bewusst Neuem öffnet.

Wir danken Herrn Straub und der ComTeam AG für die herzliche Aufnahme und die informative Veranstaltung und Reto Wegerhoff (Teilnehmer in UK III) für die Organisation.

Exkursion zur Spanner Re² GmbH in Neufahrn in Niederbayern

Auch dieses Jahr lud Herr Spanner die Unternehmerischen Kompetenzen unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel und Kathrin Barth zur Besichtigung eines seiner Unternehmen ein.

Mit der diesjährigen Exkursion hatte der zweite Jahrgang ebenfalls die Möglichkeit hinter die Kulissen der Spanner Re² zu blicken. Das Unternehmen, das von Herrn Spanner eigenständig geführt wird, ist im Bereich regenerative Energien tätig. Durch das Verbrennen von Holzhackschnitzeln bzw. Holzpellets werden in diesem Unternehmen Anlagen gefertigt, die für grüne Energie sorgen, sowohl für Industrie, als auch Privathaushalt. Einer Führung durch sowohl Fertigung, Kommissionierung als auch der Testhalle, in der die fertigen Kraftwerke vor der Auslieferung getestet werden, folgte eine Präsentation über die Otto Spanner GmbH im Gasthof Ramsauer mit anschließender Möglichkeit für Fragen an Herrn Spanner persönlich. Die Studierenden stellten eifrig Fragen, um Erfahrungen für ihr weiteres Dasein als Entrepreneur zu sammeln.

Wir bedanken uns recht herzlich bei Herrn Spanner für diese tolle Erfahrung!

Weitere Informationen zum Unternehmen finden Sie unter:
www.holzkraft.de



Otto Spanner und Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel



Vertriebsleiter Konrad Hübner erklärt der Besuchergruppe die Funktionsweise der Holzvergaseranlage



Teilnehmer von UK III (2. Jahrgang) mit ihren Dozenten auf dem Betriebsgelände von Spanner Re²

Exkursion zur Landshuter Zeitung

Nach der Exkursion in das Unternehmen Spanner ermöglichte sich für uns eine weitere Exkursion zur Landshuter Zeitung. Die Landshuter Zeitung bildet zusammen mit dem Straubinger Tagblatt eine Mediengruppe, zu der unter anderem die Münchner Abendzeitung gehört.

Die Mediengruppe Landshuter Zeitung/Straubinger Tagblatt hat erst 2015 15 Mio. € in eine hochmoderne Druckerei in Landshut investiert. Die Investition gilt als klares Bekenntnis zum gedrucktem Wort, angesichts der zunehmenden Digitalisierung ein spannendes und aktuelles Thema

Der leitende Redakteur Michael Faaß empfing den Jahrgang II der Unternehmerischen Kompetenzen im PR Raum der Landshuter Zeitung. Hier folgte eine Videopräsentation über das Unternehmen. Es wurde uns erklärt, wie aktuelle Meldungen ins Haus gelangen, und das Blatt aufgebaut ist. Das Unternehmen druckt zu verschiedenen Zeiten die erforderlichen Ausgaben für bspw. Landshuter Zeitung und Abendzeitung. Durch eine neu angeschaffte Druckmaschine bietet sich die Möglichkeit, Eilmeldungen bis 00:45 in die aktuelle Ausgabe zu integrieren. Jeden Tag werden 23 Tsd. Exemplare für den Raum Landshut gedruckt.

Das Unternehmen bezieht den Rohstoff Papier aus Finnland und stellt seine Zeitungen aus 100% recyceltem Papier her.

Abschließend konnten wir noch eine Führung durch den technischen Betrieb der LZ genießen. Dabei zeigte er uns die verschiedenen Produktionshallen und -stufen, vom Einkauf über Layout bis hin zum Druck.

Wir danken der Landshuter Zeitung und Herrn Faaß für diese tolle Möglichkeit, Einblicke in die Unternehmensabläufe eines renommierten Tagblatts zu bekommen. Vielen Dank!



STUDIUM UND LEHRE

EXKURSION ZUM STEUERBERATERKONGRESS IN BERLIN



Die Exkursionsteilnehmer und Prof. Dr. Zinser in Berlin



Prof. Dr. Zinser und die Studierenden im Bundestag

Die Teilnehmer des Kompetenzmoduls Steuern flogen von 22. bis 24. Mai 2016 in Begleitung von Prof. Dr. Zinser nach Berlin, um am Deutschen Steuerberaterkongress 2016 teilzunehmen.

Das erste Ziel war der Bundestag. Dort nahm man an einer Führung zum Thema Kunst und Architektur durch das Paul-Löbbecke-Haus teil. Im Anschluss wurde die Kuppel des Reichstagsgebäudes besichtigt und die Studierenden genossen den Ausblick auf ganz Berlin. Bei einer Spreefahrt konnten die Sehenswürdigkeiten der deutschen Hauptstadt bestaunt werden. Abends setzte man sich noch in einem italienischen Restaurant zusammen und ließ den Abend gemütlich enden.

Zu Beginn des ersten Kongresstages bekam jeder eine Tasche mit dem Tagesprogramm und einer Sammlung der Vorträge. Vor mehr als 1.000 Teilnehmern eröffnete der Präsident der Bundessteuerberaterkammer, Dr. Raoul Riedlinger, den Kongress. Besonders interessant war die Rede des Soziologen Prof. Dr. Armin Nassehi, welcher einen Vortrag über das Thema „Flüchtlingskrise – Risiken und Chancen von Migration für die Bundesrepublik Deutschland“ hielt.

Im diesjährigen Kongress erschien ebenfalls Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister für Finanzen, und amüsierte gleich zu Beginn die Kongressteilnehmer mit der Aussage, dass er erst einmal nachsehen müsse, über welches Thema er überhaupt referieren solle.

Nach seinem Vortrag über die Steuerpolitik in Globalisierung und Digitalisierung war Mittagspause und die Studierenden hatten die Möglichkeit sich an den vielen Ständen der Aussteller umzusehen, Informationen sowie Lektüre fürs Studium einzuholen oder einfach nur ein paar „Giveaways“ zu sammeln. Am Nachmittag konnten verschiedene Arbeitskreise und Workshops über aktuelle steuerliche Änderungen und Neuerungen besucht werden.

Am letzten Tag besuchten die Studierenden nochmals den Bundestag und hörten sich einen Vortrag über den Plenarsaal an. Dieser gab einen Einblick in die Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments sowie über die Geschichte und Architektur des Reichstagsgebäudes. Nach Ende des Vortrags wurden die Stadt-Highlights wie das Brandenburger Tor, der Checkpoint Charlie und das Holocaust-Mahnmal besichtigt. Ein weiterer Punkt des Programmes war ein Treffen mit einem CDU/CSU Abgeordneten des Bundestages Tobias Zech, der von seiner Arbeit als Abgeordneter erzählte. Nach diesem Gespräch trat man die Heimreise an.

Abschließend kann man sagen, dass diese Exkursion in die Welt des Berufsstandes des Steuerberaters jedem Teilnehmer in positiver Erinnerung bleiben wird.

STUDIUM UND LEHRE

MASTER MIB: GRÜNES LICHT FÜR DIE EXKURSION NACH STRAUBING

Als Prof. Dr. Skopp im wahrsten Sinne des Wortes „grünes Licht“ für die Exkursion gab, freuten sich die Masterstudierenden darauf das gerade einmal 50 Autominuten von Landshut entfernte, im niederbayerischen Straubing ansässige, Unternehmen Sennebogen besuchen zu dürfen.

Die 1952 gegründete Sennebogen Maschinenfabrik GmbH produziert mit rund 1.200 Mitarbeitern hauptsächlich Umschlagbagger, Krane, Seilbagger sowie Trägergeräte. In den deutschen Standorten Straubing (Hauptsitz) und Wackersdorf und den internationalen Standorten in Ungarn und Singapur werden dabei rund € 350 Millionen Umsatz jährlich erzielt, was das Unternehmen zu einer festen Größe im deutschen Mittelstand macht.

Die Farbe Grün ist eines der prägenden Markenzeichen von Sennebogen: Logo, Corporate Identity und vor allem die Lackierung der produzierten Maschinen sind in einem leuchtendem auffälligen Grün gestaltet, welches dem Betrachter sofort ins Auge sticht und dadurch in Erinnerung bleibt. Die Farbe hat Wiedererkennungswert beim Kunden, zumal die Standardfarbe der Maschinen der Wettbewerber tendenziell gelb ist.

Bereits kurz nach Ankunft auf dem Firmengelände konnten wir das besondere Arbeitsklima bei Sennebogen erleben. Dass der Geschäftsführer persönlich den Studierenden die Tür aufhält, kommt bei Exkursionen nicht häufig vor. Bevor es mit der Führung durch die Produktionshallen am Standort losging, erhielten wir zur Stärkung ein extra angerichtetes Buffet.

Wer sich den Jahresabschluss ansieht wird feststellen, dass dieses Unternehmen anders ist als die meisten. Trotz erfolgreichem Wachstum und regelmäßigen Investitionen in Millionenhöhe ist Sennebogen fast ausschließlich mit Eigenkapital finanziert.



Die Studierenden, Prof. Dr. Skopp und Geschäftsführer Walter Sennebogen

Im liebevoll gestalteten firmeneigenen Museum wurden wir zum Abschluss auf eine Zeitreise durch die Firmengeschichte mitgenommen. Dabei konnten wir die ersten von Sennebogen produzierten Maschinen bestaunen. Neben zahlreichen Exponaten ist dort beispielsweise auch der originale Schreibtisch des Firmengründers Erich Sennebogen ausgestellt. Für das Museum wurde extra ein modernes pyramidenförmiges Gebäude mit einer Spitze aus Glas errichtet. Um die Glasspitze auf das Dach zu montieren, rückte selbstverständlich standesgemäß ein „grüner“ hauseigener Kran an, der diese Aufgabe mühelos bewältigte.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Walter Sennebogen für die herausragende Gastfreundschaft sowie Prof. Dr. Skopp für die Organisation der Exkursion!

Benjamin Schwiewagner



Die Masteranden Sennebogensgrün gekleidet



STUDIUM UND LEHRE

DIE FAKULTÄT IN DER PRESSE

Studenten und Firmen verbinden

Landshuter Campus Company entwickelt studyjobs.de – Hilfe vom Landkreis

Landshut. Irbit Nach dem erfolgreichen Projekt CampusBook und Campus Kino startet die Campus Company Landshut nun mit neuen Ideen in die zweite Runde. Im Rahmen eines deutschlandweit einzigartigen Konzeptes entwickelt die ERL-Staatsanwaltschaft der Hochschule Landshut das Geschäftsfeld von Businessplan bis zum Markteintritt. Innerhalb von drei Semestern werden diese unter dem Dach der Campus Company Landshut in die Tat umgesetzt.

Eines der Erfolg versprechenden Projekte ist studyjobs.de. Hierbei handelt es sich um ein neues Jobportal an der Hochschule Landshut, welches den Kontakt zwischen Studierenden und Unternehmen in der Region schaffen soll. Das Gründerteam Sarah Frank, Nathalie Horawath und Jacqueline Grand sah den Bedarf einer besseren Verbindung zwischen den Unternehmen und den Studenten in Landshut zu schaffen, und stiftet damit bereits auf der Landshuter Gründernacht im November 2015 auf große Begeisterung. Der Hochschullehrer Prof. Karl Studel sowie einige Landshuter Unternehmen waren vom Konzept beeindruckt und haben ihre Unterstützung angedeutet.

Die Besondere an der Plattform studyjobs.de ist die sogenannte „Matching“-Funktion. Dadurch wird nicht nur Studierenden, sondern auch Unternehmen die passende Anzeige mit Bewerber angezeigt oder per E-Mail zugesandt. Somit können die Partner sofort direkt in Kontakt treten. Angeboten werden In- und Auslandspraktika, Werkstudentenstellen, geringfügige Beschäftigungen, Internships, Ferienjobs sowie Bachelor- und Masterarbeiten.

Auch der Landkreis Landshut, vertreten durch den Wirtschaftsförderer Ludwig Götz, unterstützt das Konzept und die Umsetzung von studyjobs.de. Der frühzeitige Kontakt von Studierenden an der Hochschule Landshut mit den Unternehmen der Region ist aus Sicht des Landratsamts ein wichtiger Baustein, um qualifizierte Fachkräfte in der Region und den lokalen Unternehmen zu halten.

Um das Projekt weiter voranzutreiben, beteiligen sich der Landkreis Landshut sowie die Klügelgruppe Lohstedt auch als zentraler Partner an dem Projekt. Die Plattform www.studyjobs.de ist ab sofort online erreichbar und aktiv.



Sie freuen sich über die Zusammenarbeit in: Li: Hochschulpräsident Prof. Karl Studel, Nathalie Horawath, Wirtschaftsförderer Ludwig Götz, Jacqueline Grand, Prof. Bernd Mühlhölzer und Sarah Frank.

Artikel „Studenten und Firmen verbinden“, erschienen im April 2016 in der Landshuter Zeitung

Bezirk unterstützt Hochschul-Projekte



Landshut. Über aktuelle Projekte informiert die Vorstandschaft des Freundeskreises Hochschule Landshut kürzlich beim Bezirk Niederbayern. Anlass des Besuchs in der Hauptverwaltung des Bezirks war auch ein Zuschuss in Höhe von 2.500 Euro, die der Bezirk aus Mitteln seiner Kulturstiftung für das Jahr 2015 gewährt hatte. Bereits seit 2012 fördert der Bezirk Niederbayern in dieser Höhe Projekte des Fördervereins der Hochschule Landshut. Aktuell wird zum Beispiel das Projekt „Unternehmerische Kompetenz“ der Fakultät Betriebswirtschaft unterstützt. Dabei handelt es sich um ein Präseminar, bei dem Studierende über drei Semester hinweg ein Unternehmen gründen – von der Idee bis hin zur tatsächlichen Umsetzung. „Wir sind sehr froh über die erneute Zuwendung des Bezirks Niederbayern“, bedankte sich Ludwig Zellner (2.v.r.) bei Bezirkstagspräsident Dr. Heinrich (3.v.r.). „Ohne diesen Zuschuss hätte die 5. Landshuter Gründernacht im vergangenen Jahr nicht auf dem gebotenen Niveau stattfinden können. Die Zuschüsse sichern auch die diesjährige Gründernacht an der Hochschule.“

Artikel „Bezirk unterstützt Hochschul-Projekte“, erschienen im April 2016 in der Landshuter Zeitung

STUDIUM UND LEHRE

EINE PARTNERSCHAFT MIT ZUKUNFT FÜR STUDIERENDE



Prof. Dr. Skopp, Ralf Räßle (Steuerberater bei EY), die ehemaligen BW-Studierenden Stefanie Oppowa und Alexander Mergel und Katharina Lemmerz (Abteilung HR bei EY) (von links nach rechts)

Am 27.04.2016 war es wieder soweit – die Studierenden der Hochschule Landshut konnten sich im Bereich Wirtschaftsprüfung bei der EY (Ernst & Young GmbH) Audit Challenge unter Beweis stellen. Die Audit Challenge ist ein Fallstudienwettbewerb, an dem die Bachelorstudierenden der Wirtschaftswissenschaften ab dem dritten Semester teilnehmen können. Die Teilnehmer lösen praxisnahe Fälle über drei sich im Schwierigkeitsgrad steigernde Runden. Als Preis gab es eine tolle Reise im Wert von 5.000 € zu gewinnen.

Die erste Fallrunde wurde auf Hochschulebene ausgetragen. Hier durften sich Sarah Apfel, Lukas Just, Florian Steyer und Stephan Zierer über das Weiterkommen in die nächste Challenge, welche bayernweit ausgetragen wurde, freuen. Unser Team verfehlte am 25. Mai 2016 in München nur knapp den Einzug ins Finale und erreichte den zweiten Platz bei der bayernweiten Challenge.

Die Ernst & Young GmbH und die Hochschule Landshut verbindet seit Jahren eine Lehrstuhlpartnerschaft. So nehmen die Studierenden des Kompetenzmodul Wirtschaftsprüfung und Rechnungswesen jährlich sowohl an der Audit Challenge als auch an der Tax Challenge teil. Dieses Jahr wurde das Team des Kompetenzmoduls durch die Studierenden der DATEV-Gruppe unterstützt. Unter der engagierten Leitung von Prof. Dr. Skopp konnte die Hochschule Landshut bereits mehrmals Siege verzeichnen.



Die Challenge Teilnehmer bei der Arbeit (oben und unten)

Der durchaus größere Nutzen für die teilnehmenden Studierenden ist jedoch der Kontakt zu der Unternehmensgruppe EY als potenzieller Arbeitgeber für sowohl Praktikums- als auch Absolventenstellen. Diesen Kontakt haben in den vergangenen Jahren zahlreiche Studierende aus Landshut für einen erfolgreichen Berufsstart nach Ende des Studiums genutzt. Daher wurde den Teilnehmern im Anschluss der Challenge verschiedenste Möglichkeiten vorgestellt, den Berufsstart mit EY zu bestreiten. Bei einem gemeinsamen Mittagessen konnten sämtliche Fragen dazu beantwortet werden.

Lena Stuhlberger

STUDIUM UND LEHRE

MASTER MIB: ALPINE DECISION MAKING - GIPFELSTÜRMUNG

Am 08. Juni 2016 begab sich der Masterstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ im Rahmen des Kurses „Intercultural and International Management“ auf eine spannende dreitägige Bergexkursion unter dem Motto „Alpine Decision Making“.

Ziel der Studienfahrt war die Mitteralm am Wendelstein in Brannenburg. Begleitet wurden die 14 Studierenden von Studiengangsleiter Prof. Dr. Alexander Kumpf und Prof. Dr. Thomas Peisl von der HAW München. Im Vordergrund der Veranstaltung stand das Teambuilding des Kurses und die Verknüpfung von Lehrinhalten zum Thema „Decision Making“ in der Wirtschaft mit der Entscheidungsfindung aus der Sicht von Bergführern.

Die Exkursion war eine sehr lehrreiche Erfahrung. Einige Studierende wuchsen bei dem Teamausflug im Gelände über sich selbst hinaus, indem sie beispielsweise Höhenhängste überwand. Es kristallisierten sich Führungskompetenzen heraus und auch sonst konnten die Studierenden das eigene Verhalten in der Gruppe reflektieren. Der Perspektivenwechsel aus der Sicht eines Bergführers, stellte eine wertvolle Erkenntnis dar, welche im Berufsalltag auf das Treffen von Entscheidungen und Führen von Teams übertragbar ist.

Der Location Wechsel vom Vorlesungssaal in die Berge war eine willkommene Veränderung der Lernatmosphäre und trug ihren Teil zu einem intensiven Lernen bei. Den Professoren Kumpf und Peisl ist es zu verdanken, dass die Studierenden menschliche Beziehungen, Reflexion und Selbsteinschätzung so wie Mut in einem anderen Rahmen als der Theorie kennen lernen durften.



Exkursion in die Berge

STUDIUM UND LEHRE

MOIN MOIN - PRAKTIKUMSBERICHT

Ich habe mein Pflichtpraktikum bei Tchibo in Hamburg im Bereich Recruiting/Talent Acquisition bei einem großartigen Team absolviert. Bei Bedarf habe ich zusätzlich im Young Talents Team unterstützend gearbeitet und konnte so einen besseren Gesamtüberblick über den gesamten Talent Acquisition Bereich bekommen. Meine Hauptaufgabe war es, den gesamten Bewerbungsprozess für Professionals zu begleiten. Ich durfte Stellenausschreibungen erstellen, Bewerbungen erfassen, Telefonate mit Bewerbern führen und an Vorstellungsgesprächen aktiv teilnehmen. Außerdem unterstützte ich gelegentlich im Active Sourcing und suchte dabei über verschiedene Kanäle, wie beispielsweise Xing, nach passenden Kandidaten.

Am meisten Spaß hat mir die Mitarbeit an Human Resource-Projekten gemacht. Eines meiner Projekte war beispielsweise die Konzeption eines Interviewleitfadens für die Recruiter sowie die Fachbereiche. Besonders gut gefallen hat mir bei Tchibo neben meinen gewonnenen praktischen Erfahrungen, dass ich mir dort ein breites Netzwerk aufbauen konnte. Durch diverse Veranstaltungen für Praktikanten konnte ich Kontakte knüpfen, mit denen ich auch heute noch in enger Verbindung stehe. Erst kürzlich nahm ich an der Hamburg Company Tour teil, einer Veranstaltung bei der man an einem Tag drei Top-Unternehmen kennenlernt. Anlass meine früheren Kollegen wieder zu treffen.

Ich würde jederzeit wieder für ein Praktikum nach Hamburg gehen, auch den Berufseinstieg könnte ich mir dort vorstellen. Hamburg ist eine wunderschöne Stadt, die mich verzaubert hat. Es war eine großartige Zeit in der ich tolle Erfahrungen sammeln konnte, klasse Menschen kennenlernen durfte und der Spaßfaktor blieb auch nicht aus.

Tanja Brenninger



Hamburg bei Nacht



Alster



Hamburger Hafen

STUDIUM UND LEHRE

PREIS FÜR HERAUSRAGENDE LEHRE

Preisverleihung

Zum zweiten Mal seit Einführung des Preises für herausragende Lehre geht die höchste Auszeichnung für Hochschullehrende im Freistaat Bayern an einen Professor der Hochschule Landshut.

In Anwesenheit der Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Frau Prof. Dr. Tippmann-Krayer, durfte sich Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel über einen der beiden Einzelpreise freuen.

Prof. Dr. Mühlfriedel ist seit Mitte 2013 an unserer Hochschule und hält seitdem neben dem Fach Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaft Vorlesungen über Finanzthemen. Gemeinsam mit Kollegen aus der Fakultät Betriebswirtschaft wurde das in Deutschland noch einmalige Lehrkonzept der Unternehmerischen Kompetenzen (Campus Company Landshut UG) ins Leben gerufen und weiter entwickelt.



Der bayrische Staatsminister, Dr. Ludwig Spaenle überreicht Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel den Preis der Lehre



Prof. Dr. Bernd Mühlfriedel im Kreise der Preisträger zusammen mit dem Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle



Die Geschäftsführer der Campus Company (von links n. rechts) Benjamin Schwiewagner, Marc Büttner und Nathalie Horwath



Der Kurs „**Unternehmerische Kompetenzen**“ erstreckt sich über drei Semester und verbindet Studierende aus drei Bereichen (BW, Informatik und Wirtschaftsinformatik). Die Studierenden entwickeln im ersten Kurssemester eigene Geschäftsmodelle und schreiben die dazugehörigen Businesspläne.

Das Besondere: Unter dem Dach der „**Campus Company Landshut UG**“ – einer von Studierenden geführten und im Handelsregister eingetragenen Firma – werden die Geschäftsideen dann in den Kurssemestern zwei und drei tatsächlich umgesetzt.

Praxisnäher geht es kaum!



Der Geehrte im Gespräch



Prof. Dr. Bernd
Mühlfriedel

Was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?

Es ist eine ungeheuer große Ehre für mich und ich freue mich sehr! Als Hochschullehrer möchte ich mein Wissen und meine Erfahrung bestmöglich an die Studierenden weitergeben. Damit mir das gelingt, mache ich mir viele Gedanken und probiere Dinge aus. Manches klappt, manches wiederum nicht. Wenn dann die Bestätigung zunächst durch die Studierenden und schließlich sogar von hochschulexterner höchster Ebene kommt, so ist das Belohnung und Ansporn zugleich.

Der Wettbewerbsvorteil von Hochschulen für angewandte Wissenschaften liegt vor allem in der hohen Qualität der Lehre, die von vielen exzellenten, praxiserfahrenen Dozentinnen und Dozenten getragen wird. Wenn man dann unter all den zahlreichen tollen Kolleginnen und Kollegen für einen solchen Preis ausgewählt wird, empfinde ich das als etwas Besonderes.

Warum sind Sie Dozent geworden?

Aus zwei Gründen: einerseits wegen der Freude an der Arbeit mit den Studierenden und andererseits wegen des hohen Maßes an persönlicher Freiheit in Bezug auf die Gestaltung des Berufsalltags. Zum einen arbeiten wir an der Hochschule mit jungen Menschen, der Zukunft unseres Landes, das motiviert mich jeden Tag aufs Neue.

Und zum anderem schätze ich die Freiheit als Professor selbst entscheiden zu können, welchen Themen ich mich inhaltlich widme. Das ist aus meiner Warte die Grundvoraussetzung für eine qualitativ hochwertige Lehre und auch aus Sicht des wissenschaftlichen Fortschritts unbedingt erhaltenswert, denn erst dadurch bleiben Motivation und Vielfalt des wissenschaftlichen Diskurses lebendig.

Was macht Ihr Lehrkonzept aus?

Die Praxisnähe und die Freiheit der Studierenden, ihre eigenen Geschäftsideen innerhalb eines risikoarmen Rahmens unter Anleitung erfahrener Dozenten verwirklichen zu können. Die Studierenden des Faches „Unternehmerische Kompetenzen“ starten alle mit dem Anspruch, ihre Geschäftskonzepte tatsächlich umzusetzen. Das können sie im Rahmen der Company Landshut UG (haftungsbeschränkt) auch tun. Das Konzept ist in Deutschland einzigartig.

In der Vorlesung läuft es ab wie im echten Unternehmertum: Bestellung der Geschäftsführer, Abhalten von Gesellschafterversammlungen, Vermarktung der Produkte, Schreiben von Rechnungen und ihre Verbuchung, Erstellung der Steuererklärung und des Jahresabschlusses, usw. Dadurch erfahren die Studierenden, was es heißt, tatsächlich als Unternehmer im Geschäftsleben zu stehen, denn Unternehmertum kann man nicht ausschließlich im Hörsaal lernen.

Welche Mottos verbinden Sie mit Ihrer Arbeit?

- Neue Herausforderungen erfordern neue Wege. (Gottfried Niebaum)
- Wenn du am Scheidewege stehst und Pflicht und Wunsch den Kopf verwirren, du wirst im Pfad nur selten irren, wenn du den unbequemsten gehst. (Friedrich Wilhelm Weber)
- Schäme Dich nie für Versuch und Irrtum, denn wer nie gescheitert ist, hat es auch nie versucht.



STUDIUM UND LEHRE

ABSCHLUSS UNTERNEHMERISCHE KOMPETENZEN

Zum Abschluss des zweiten Jahrgangs der Unternehmerischen Kompetenzen (UK) trafen sich die Dozenten und die Kursteilnehmer des FWPFs auf der Burg Trausnitz um die lehrreiche Zeit zu feiern.

Am 15.06.2016 lud der zweite Jahrgang der Unternehmerischen Kompetenzen zum Abschlussfest auf der Burg Trausnitz. Nach Sektempfang bei wunderschönem Panoramablick über die Stadt Landshut ging es in das Restaurant. Frau Prof. Dr. Speidel startete mit einer kurzen Begrüßung und ein paar Worten über das Konzept des Kurses.

Ein besonderes Highlight des Abends war der Vortrag von „Babo Blue“, die zum zweiten mal bei dem Abschlussfest der UK als Gastredner anwesend waren und einen Einblick in Ihren unternehmerischen Werdegang gaben. Wir danken „Babo Blue“ für diesen interessanten Vortrag!

Zuletzt wurden die Gründer des zweiten Jahrgangs, Robin Stein und Patrick Loy verabschiedet. Im Zuge dessen wurde jedem Teilnehmer eine Urkunde überreicht (Bilder siehe Seite 31). Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Dozenten der Vorlesung: Prof. Dr. Gronover, Prof. Dr. Mühlfriedel, Prof. Dr. Kumpf und Frau Barth.



Unternehmerische Kompetenzen: Die Dozenten und Studierenden des Kurses UK am Tage der Abschlussfeier



STUDIUM UND LEHRE

ABSCHLUSS UNTERNEHMERISCHE KOMPETENZEN



Team Campus Drive



Team nighttett



Team studyjobs-la



Team Campus Timer



Team CampusCup und Team LA-Bus



Team Campus Kino



Team Niveuvoll



Vom 11. Juli bis 12. Juli 2016 trafen sich die Mitglieder der Fakultät zur Durchführung eines Fakultätsworkshops.

Im Rahmen des Workshops wurden die beiden vor zwei Jahren identifizierten strategischen Ziele der Fakultät, „Internationalisierung“ und „Unternehmerische Kompetenzen“ erneut bestätigt. Die Fakultät wird damit auch unter der Führung des neuen Dekans die bisherige strategische Ausrichtung fokussieren.

Zum Abschluss des Treffens nutzten die bisherige Dekanin und der derzeitige Dekan die Gelegenheit und spendierten zum Aus- und gleichzeitig Einstand ein Glas Sekt für die Fakultätsmitglieder.

INTERNATIONALES

ZWISCHEN ELCHEN, SCHLITTENHUNDEN UND BULLERBÜ



Andrea am Naturum in Kristianstad



Hundeschlittenfahrt

Andrea Hinterholzer studiert Betriebswirtschaft und hat im Wintersemester 2015/16 ein freiwilliges Auslandssemester in Schweden absolviert. Die Universität in Kristianstad ist eine Erasmus-Partnerhochschule der Hochschule Landshut. Dadurch fallen für die Studierenden keine Studiengebühren an und sie erhalten eine Erasmus-Förderung. Wir durften Andrea Hinterholzer einige Fragen zu Ihrem Auslandsaufenthalt stellen.

Frau Hinterholzer was waren Ihre ersten Planungsschritte?

Zunächst habe ich mich im International Office über die Partnerhochschulen informiert. Andrea Kilb, die Ansprechpartnerin für Outgoings im Erasmus-Bereich, hat mir hierbei viel Hilfeleistung gegeben. Weil ich mich schon immer für das Land Schweden interessiert habe und weil das Englisch-Niveau dort hoch ist, habe ich mich dort sofort beworben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist kam schnell eine Zusage.

Die Unterlagen selbst habe ich auf Englisch verfasst. Dazu gehörten Lebenslauf, Anschreiben an die Partnerhochschule, Transcript of Records (englische Notenbestätigung) und ein Anschreiben an die Hochschule Landshut, letzteres war auf Deutsch. Das Anschreiben war im Grunde genommen ein Motivationsschreiben in dem ich begründete, warum ich ein Auslandssemester in Schweden machen möchte.

Was mussten Sie bis zum Semesterbeginn im vergangenen August organisieren?

Als erstes habe ich mich gleich um eine Wohnung gekümmert. Die Hochschule hatte hier zwei Angebote auf die ich mich beworben habe. Nach ungefähr vier Wochen erhielt ich eine Zusage für eine WG, in der ich mit zwei Südkoreanerinnen und einer Italienerin zusammen wohnte. Die Wohnung befand sich nicht im Zentrum von Kristianstad, sondern in Åhus, in einer alten Ferienanlage direkt am Strand. Dort wohnten mehrere Erasmus-Studierende sodass man erfreulicherweise schnell Kontakt zu Studierenden aus der ganzen Welt knüpfen konnte.

Im Anschluss habe ich Hin- und Rückflug gebucht, eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen, wobei dies nicht immer zwingend notwendig ist, da manche Versicherungsverträge einfach um diese Zusatzleistung aufgestockt werden können und zu guter Letzt eine to do Packliste erstellt, um nichts zu vergessen. Eine SIM-Karte habe ich vor Ort kostenlos von der Hochschule bekommen.

INTERNATIONALES

ZWISCHEN ELCHEN, SCHLITTENHUNDEN UND BULLERBÜ

Wie hoch waren die Lebenshaltungskosten und wie viel mussten Sie für die Miete bezahlen?

Die Lebenshaltungskosten sind deutlich höher als in Deutschland. Das Busticket für Studierende betrug im Monat in etwa 60 Euro. Die Miete machte für mein fünf Quadratmeter großes Zimmer monatlich 280 € aus. Dass man die Miete und die Kaution für die fünf Monate im Voraus bezahlen musste, war nicht so praktisch für mich.

Welche Kurse haben Sie belegt und wie liefen die Vorlesungen ab? Was war anders als in Landshut?

Ich habe folgende Fächer belegt: Swedish Culture and Society, "Global Business and Social Responsibility", "International Business and Multiinternational Enterprises" und einen Schwedisch Sprachkurs. Ich hatte immer Blockveranstaltungen, fünf Wochen am Stück. Am Ende des Blocks kam die Prüfung. Manchmal musste während der fünf Wochen auch eine Studienarbeit eingereicht werden. Die Blockveranstaltung des nächsten Kurses folgte im Anschluss. Somit musste ich kontinuierlich lernen, dafür gab es keine Prüfungsphase wie in Deutschland.

Was waren Ihre Highlights und was ist Ihr Fazit?

Die Hochschule in Schweden hat Ausflüge nach Stockholm und Kiruna organisiert. Kiruna hat mich fasziniert, weil es dort eine einzigartige Landschaft gibt. Wir konnten Hundeschlitten und Snowmobil fahren und die Polarlichter bewundern. Mit anderen Studierenden habe ich selbstorganisierte Kurztrips gemacht. Die Hochschule in Kristianstad hat viel für die Incomings organisiert und uns dadurch gut integriert.

Das Auslandssemester hat mir gut gefallen, es war eine großartige Erfahrung und ich würde es jedem empfehlen.

Andrea Hinterholzer



Stockholm Gamla Stan



Absolut Icebar Stockholm



Am Strand von Åhusbryggan mit Freundinnen

INTERNATIONALES

ZWISCHEN ELCHEN, SCHLITTENHUNDEN UND BULLERBÜ



Brändholm



Leuchtturm auf Insel Öland



Insel Öland



Universität Kristianstad

INTERNATIONALES WELCOME WEEKS SS 2016



Zum Beginn des Semesters veranstaltet das International Office zur Begrüßung der ausländischen Gaststudierenden die Welcome Weeks.

Das Programm unterstützt die Studierenden dabei sich an der Hochschule und in der Region zurechtzufinden und bietet eine tolle Gelegenheit erste kulturelle Erfahrungen zu machen sowie Kontakte zu knüpfen.

Im Rahmen der Welcome Weeks machten die Incomings einen Ausflug nach München



Ausflug zum Königssee

INTERNATIONALES

KULTURELLE ERFAHRUNG PUR: BUDDY PROGRAMM

Wann fängt die Vorlesung an? Welche Bücher brauche ich für die Veranstaltung? Mit welchem Bus gelange ich zur Hochschule? Und wo ist eigentlich der HK 007? Fragen, die wahrscheinlich jedem Studierenden während des Semesterbeginns durch den Kopf schießen. Schwierig sind die Antworten jedoch für die internationalen Studierenden zu finden, denn sie sind nicht nur Studienanfänger, sondern auch „Deutschlandanfänger“ und haben sich die Drei Helme Stadt als neue Heimat auf Zeit ausgesucht.

Für alle Fragen rund um das Studium und darüber hinaus wird das Buddy-Programm des International Offices angeboten. Dadurch erfahren die Austauschstudierenden Unterstützung bei der Akklimatisierung und Integration. Das erfolgreiche Konzept wird von engagierten einheimischen Studierenden ausgeführt, die mit Rat und Tat als erster Ansprechpartner zur Seite zu stehen. Einer der Buddys bin ich: Patrick Pöffel, 22 Jahre jung.

Ein Mitwirken verspricht aber nicht nur den Incomings eine schnellere Eingewöhnung, sondern auch den Buddys interkulturelle Erfahrung, Teilnahme an vom International Office veranstalteten Ausflügen und Aktivitäten sowie neue Freundschaften. So wird nach Erfüllung des Pflichtprogrammes (Abholung und Begrüßung am Bahnhof, Übergabe des Zimmerschlüssels, Hilfe bei der ersten Orientierung in Landshut und bei allen administrativen Belangen) auch weiterhin zusammen etwas unternommen, sei es sich gegenseitig beim Lernen zu unterstützen oder das Nachtleben in Landshut auskundschaften.

Der optionale aber doch lebensnotwendige Gang zum Netzbetreiber wird schnell mit einem „Das Übliche“ abgehakt, nachdem ich über einen Tag verteilt acht Handyverträge für Incomings abgeschlossen habe.

Seit dem Beginn des Wintersemesters 2015/16 gehe ich meinem Amt als Buddy nach. Drei Incomings wurden mir zugeteilt: Diana aus Spanien, Ibrahim aus der Türkei und Savannah aus den USA. Dank des Kontakts mit den anderen Buddys durfte ich auch die anderen Incomings und deren Kulturkreise kennenlernen. So freundete ich mich außerdem mit Studierenden aus Finnland, Frankreich, Indien, Italien, Jordanien, Lateinamerika, Malaysia, den Niederlanden und Rumänien an.

Zusammen haben wir einiges erlebt und uns eine schöne Zeit gemacht: Südamerikanischer Kochabend, Küchenparties im Wohnheim, Städtetrips ins In- und Umland, Spieleabende in der WG oder Herausforderungen, wie den besten Döner in Landshut suchen... Dabei wurden an der ein oder anderen Stelle Vorurteile abgebaut: Franzosen können Englisch, Inder kennen auch Gerichte die kein Curry enthalten und Spanier machen nicht (ständig) Siesta. Finnen, egal ob sie nun tatsächlich finnisch sprechende oder schwedisch-sprechende Finnen sind, gehen wirklich gerne in die Sauna, Italiener gestikulieren wild und temperamentvoll beim Reden, Amerikaner sind nicht allzu gut zu Fuß und wir Deutschen trinken nun mal viel Bier. Apropos: Feedback zur bayerischen Küche: Schnitzel wird von allen hochgelobt, Krustenbraten ist etwas zu deftig und Obazda lockt wegen des Camembertanteils auch nur die Franzosen hinter dem Ofen hervor. Geschmäcker sind einfach verschieden.



Patrick Pöffel (Bildmitte) und die internationalen Studierenden der Hochschule Landshut des SS 2016

INTERNATIONALES

KULTURELLE ERFAHRUNG PUR: BUDDY PROGRAMM



Trotz all der Unterschiede wuchsen die Incomings fernab von daheim zu einer richtigen Familie zusammen, und wir Buddys sind ein Teil davon geworden. Wer gerne seinen eigenen Horizont erweitern, seine Fremdsprachenkenntnisse etwas aufpolieren und neue Freundschaften schließen möchte, der ist beim Buddy-Programm richtig aufgehoben.

Patrick Pöffel



Man bekommt ein neues Gefühl für die Zumutbarkeit von Distanzen: In den Staaten würde man die Altstadt wohl mit dem Auto hoch und runter fahren, die Strecke zu Fuß zu gehen, wäre in den USA schier undenkbar. Und in Spanien tauscht man zur Begrüßung gerne mal ein, zwei Küsschen aus - aber bitte nur angedeutet! Und falls der ein oder andere Deutsche sich an der Bar etwas Mut „antrinkt“ und dann versucht mit seiner Angebeteten Augenkontakt aufzunehmen wird er wahrscheinlich keinen Erfolg ernten können: „Patrick, ik habe ein Frage bitte. Look! Why is he staring at me? Am I doing something wrong? He keeps on staring at me all the time. And why is he smiling? That’s so creepy. I feel really uncomfortable. Now again! What’s going on? Is something in my face? That’s just weird.“

Unser Trinkwasser ist scheinbar auch nicht wirklich das Gelbe vom Ei - „So strange and always carbonated!“ Wir sind wohl die einzige Nation der Welt der Kohlensäure ein Begriff ist. Naja, „wir trinken eh nicht so viel Wasser, sondern brauen ja zuerst Bier daraus“ war eine zufriedenstellende Antwort für alle Beteiligten.

Überraschenderweise können Smileys, die wir gerne in WhatsApp Nachrichten benutzen, für Amerikaner vollkommen andere Bedeutungen haben. Um kulturellen Missverständnissen vorzubeugen kann ich die Verwendung eines Zwinker-Emoticons nicht empfehlen ;-)

INTERNATIONALES

VIVE LA FRANCE

Simon Reith hat von 15. Februar bis 15. August 2016 ein sechsmonatiges Praktikum in Paris absolviert und berichtet im folgenden über seinen Aufenthalt.

Ich durfte mein Praxissemester im Bereich Sales Management bei dem eCommerce Startup BeezUP S.A.S. in der Nähe vom Platz der République in Paris absolvieren. Das Unternehmen bietet unter dem gleichen Namen eine Software as a Service (SaaS) Lösung für Onlinehändler an, die auf verschiedenen Online Vertriebskanälen ihre Produkte mit transparentem Return on Investment listen wollen.

Die Middleware zwischen dem Shopsystem und zum Beispiel Cost per Click (CPC) Portalen kümmert sich um das Datenfeed Management und implementiert Verkaufs- sowie Klicktracker. Die getrackte Umsatz-Kosten Performance der Portale, die bis auf die Produktebene heruntergebrochen wird, kann man auf einem Dashboard überwachen und die unrentablen Produkte mit Filtern oder automatischen Regeln von den jeweiligen Kanälen deaktivieren. So können europaweit über 1.400 Affiliates, Retargeter, Preissuchmaschinen und Marktplätze zentral verwaltet und bezüglich der Conversion Rate optimiert werden.

Meine Aufgaben entsprachen dem eines Sales und Accountmanagers. Hauptziel war es Neukunden zu gewinnen, indem man Webshopbetreiber mit großen Verkaufschancen telefonisch und per Mail akquiriert. Auch Interessenten, die sich kostenlos auf unserer Website registriert haben, wurden von mir bezüglich der Funktionen und Vorteile unserer Lösung beraten und betreut. Der gesamte Sales Prozess wurde dabei in unserem CRM dokumentiert. Um die Bekanntheit des Unternehmens zu erhöhen, haben wir über Presseagenturen Berichte und Kommentare zu aktuellen eCommerce Themen veröffentlicht. Das Probelesen und Verbessern dieser Artikel unterlag meiner Verantwortung.

Für mich war es eine große Bereicherung in einem internationalen Team mit vielen Freiheiten und gleichzeitig großer Verantwortung zu arbeiten. Wie im Sales üblich wurden mit der Geschäftsführung klare Wachstumsziele vereinbart. Umso erfreulicher war es für mich nach der Einarbeitungszeit einige Verträge abzuschließen. Diese wurden in der Bar gegenüber des Büros gebührend gefeiert und mit einem Bonus belohnt. Dadurch ist der eigene Arbeitserfolg direkt an der Umsatzsteigerung sichtbar geworden.



EM Eröffnungskonzert



Aussicht vom Montparnasse



La Défense

INTERNATIONALES

VIVE LA FRANCE

Dass ich über das International Office ein Erasmus+ Stipendium für die Zeit im Unternehmen bekommen habe, das mir zum Französisch lernen ein Sprachförderungsportal bereitstellte und mich zusätzlich finanziell absicherte, war von großem Vorteil. In den sechs Monaten habe ich im direkten Kundenkontakt mit Vertretern der gesamten Decision Making Unit interessante Gespräche geführt und damit einige Kontakte geknüpft. Da in den Vorlesungen hauptsächlich Industriebetriebe behandelt werden, konnte ich auf diesem Weg praktische Einblicke in die Online Geschäftswelt bekommen.

Insgesamt war das Praktikum persönlich und beruflich eine großartige Erfahrung, auch wenn ich meine berufliche Zukunft auf der anderen Verhandlungsseite sehe, nämlich als Projektmanager in der Wirtschaftsinformatik, Beschaffung oder Logistik.

Abschließend war es spannend und ein großer Gewinn für ein halbes Jahr in einer anderen Abteilung im Ausland aktiv zu sein.

Simon Reith



Simon Reith

INTERNATIONALES

DAS LAND DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

Alexander Herlinger berichtet von seinem Semester an der San Diego State University in Kalifornien.

Da ich Betriebswirtschaftslehre studiere, ist eine Auslandserfahrung nicht obligatorisch. Daher habe ich an keinem speziellen Austauschprogramm teilgenommen, sondern wollte nur für mich als persönliche Bereicherung ein Semester in San Diego verbringen. Das Kursangebot ist vielfältig und bietet für jeden etwas. Meine Fächer waren "Media and Politics", "Psychology", "International Business", "Supply Chain Management".

Das amerikanische System ist etwas differenzierter im Vergleich zu unseren deutschen Systemen. Erlerntes wird in regelmäßigen Abständen abgefragt und benotet. Der persönliche Kontakt wurde groß geschrieben, was sich unter anderem in Form von langen Sprechstunden bemerkbar machte. An was man sich anfangs erst einmal gewöhnen musste, waren die Hausaufgaben, die es zu jeder Vorlesung gibt.

Die Universität an sich besitzt einen Campus der Superlative, in dem sich Extras wie Teiche mit Schildkröten, Gartenanlagen, eine Bowlingbahn, ein riesengroßes Fitnessstudio, eine 24 Stunden Bibliothek, eine Poolanlage und ein Baseballstadion wiederfinden. Ich habe mich gerne auf dem Campus aufgehalten und viel Zeit dort verbracht. Der Hochschulsport nimmt eine wichtige Stellung an der Universität in San Diego ein: die „Atzees“ (SDSU Basketballmannschaft) präsentieren sich hier als Spitzenteam.



Alexander Herlinger

Als Wohnort würde ich Interessierten das On-Campus-Living nahelegen, da es aufgrund der Nähe zu den einheimischen Studierenden ein Eintauchen in das Studentenleben ermöglicht. In den Staaten ist es gang und gäbe, sich ein Zimmer zu teilen, was für mich etwas komplett Neues war. Diese Art der Unterbringung kann ich allerdings wärmstens empfehlen, da so Kontakt zu Amerikanern, Mexikanern je nach „Roomie“ gefasst wird. Dadurch wird das Auslandssemester erst zu einem Erlebnis der besonderen Art, da man hautnah die Gewohnheiten wie auch Verhaltensmuster der Amerikaner kennenlernt. Für mich war mein Aufenthalt in San Diego eine rundum sehr horizontweiternde Zeit, in der ich unglaublich positive Dinge erleben dürfe.



Blick auf die Stadt am Yachthafen: America's finest City

INTERNATIONALES

DAS LAND DER UNBEGRENZTEN MÖGLICHKEITEN

Das Wetter ist einfach ein Traum - im Januar hatte ich vorher selten einen Sonnenbrand bekommen. Jetski fahren auf dem Colorado River, vor den Vorlesungen ein paar Wellen surfen gehen und einen wunderschönen Sonnenuntergang am Pazifik beobachten, gehörte zu den alltäglichen Dingen.

Die Bandbreite der Flora vor Ort ist einfach unbeschreiblich. Ebenso die vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitbeschäftigung. So kann man zum Beispiel einen Ausflug zu einen der vielen Nationalparks machen, ein Wochenende in der Wüste in Mojave Desert (Entfernung: ca. 150 Meilen) verbringen oder sich bei Lust und Laune auf den Weg zum Big Bear bei L.A. zum Skilaufen zu machen.

Was wird mir in Erinnerung bleiben? Zum einen der Moment, in dem die Noten der Kurse mitgeteilt wurden und zum anderen der Tag der Abschlussfeier, an welchem man mit allen neu gewonnenen Freunden ein letztes Mal auf die schöne Zeit anstoßen konnte und bereits Pläne geschmiedet hat, wann und wo man sich wiedersieht. „Go for it“.

Alexander Herlinger



Gebäude mit mexikanischem Baustil auf dem Campus der San Diego State University



La Jolla Shores Beach

INTERNATIONALES

ZU GAST AN DER UNIVERSITY OF SOUTH CAROLINA UPSTATE



IB-Absolventen in Upstate, Prof. Dr. Alexander Kumpf (ganz rechts) und Dr. Deryle Hope von International Office (ganz links)

Prof. Ludwig Griebel (Fakultät Informatik) und Prof. Dr. Alexander Kumpf (Fakultät Betriebswirtschaft) waren im Mai 2016 auf Einladung der Partneruniversität University of South Carolina Upstate in Spartanburg/SC in der Lehre und zur Intensivierung der Partnerschaft vor Ort.

Seit über vier Jahren existiert die Partnerschaft zwischen der Hochschule Landshut und der USC Upstate. Die Kooperation wurde im Jahre 2012 auf Initiative des ehemaligen Werksleiters von BMW in Spartanburg Herrn Kerscher durch die beiden Präsidenten der Hochschulen Herrn Prof. Dr. Stoffel und Herrn Prof. Dr. Moore gestartet. Mittlerweile haben bereits mehrere Studierende der Fakultäten Betriebswirtschaft, Informatik und Elektrotechnik/Wirtschaftsingenieurwesen jeweils ein bis zwei Semester vor Ort verbracht. Ebenso verbrachten Studierende der USC Upstate ein bis zwei Semester an der Hochschule Landshut. Mit der Fakultät Betriebswirtschaft und der Fakultät Informatik gibt es sogar ein Doppelabschlussprogramm in den Bachelorstudiengängen Internationale Betriebswirtschaft, Informatik und Wirtschaftsinformatik.

Im Jahr 2015 bereicherten bereits drei Professoren der USC Upstate das bestehende Vorlesungsangebot der HS Landshut als Gastdozenten in unterschiedlichen Fachbereichen.

Die beiden Professoren, Prof. Dr. Ludwig Griebel und Prof. Dr. Alexander Kumpf, nutzten den mehrwöchigen Aufenthalt in Spartanburg zur Intensivierung der Kooperation und zu diversen Gesprächen mit deutschen Firmen in South Carolina (BMW, Dräxlmaier etc.), den Fakultäten (Business, Arts and Science) und unterschiedlichen Institutionen vor Ort (Beer and Nepkin, Deutsch-Amerikanischer Club Spartanburg etc.).

Am Tag der traditionellen Verabschiedung der Studierenden im Jahrgang 2016 konnten 14 Studierende der HS Landshut ihre Urkunden feierlich entgegennehmen. „Unsere Studierenden werden in den USA hoch gelobt. Ihre aktive Teilnahme am Unterricht und ihre sehr gute Grundausbildung aus Deutschland ist hoch anerkannt“ sagt Prof. Dr. Alexander Kumpf voller Stolz über die Landshuter Teilnehmer des Austauschprogramms.

An der USC Upstate sind die großen Unterstützer der Kooperation Prof. Dr. Schlingmann (Dekan der Fakultät Arts and Science), Prof. Dr. Rudisill (Dekan der Fakultät Business). Wir freuen uns, dass Prof. Dr. Schlingmann zum Ende des Jahres in Landshut bei einem Gegenbesuch eine Vorlesung in der neu gegründeten Fakultät „Interdisziplinäre Studien“ zum Thema „Mathematik und Musik“ anbieten wird.

INTERNATIONALES

DIE ERSTEN 100 TAGE IN LANDSHUT AUS SICHT DER ITALIENER

Seit dem SS 2016 studieren erstmalig drei Austauschstudierende der Sapienza Univerit  di Roma an unserer Fakult t. Nachfolgend berichten sie von ihren ersten Erfahrungen in Landshut.

What expectations did you have when you came to Landshut?

Stefania: I chose to come to Landshut because I wanted to learn German and improve my English. Also the Erasmus experience, especially in Germany, and it is a great opportunity to build connections with companies. I have started to learn German and I have met amazing people from all over the world.

What were the biggest challenges at the beginning?

All: The biggest challenge in the beginning was the culture shock of the different languages. I didn't know one word of German and I also needed to improve my English. After two months I can say that I'm starting to understand German and my English is improving a lot thanks to the courses provided by the university.

Is there something that particularly surprised or shocked you in Landshut?

Stefania: The Bavaria culture in general is very similar to those of North Italy, for this reason, nothing makes me particularly shocked. However, coming from the South of Italy there are some differences that I would like to underline. The first difference concerns time. The Germans eat, work, and open and close their business at different times than Italians. There are also some differences in salaries regarding internships. In Italy, students don't receive salaries when they have an internship. The third is about tuition fees. In Italy, tuition fees depend on annual income. We have different income groups and in relation to annual income you have to pay a certain sum of money. The fourth difference is about public services. All public services are efficient here. Unfortunately, in Italy and especially in the South of Italy, it is different. Trains and buses are always late and public health it's not the best.

What do you like best in Landshut?

All: We love Landshut! It is beauty and tranquil. The city is the perfect size. It offers all the services you need (University, shops, gyms, companies, pubs, restaurants...). From an architectural point of view, we really like the city center and the castle, all the little different colored houses and the nature is so beautiful and the fact that there's no pollution.

What do you miss the most since you are here in Landshut?

All: Our family and friends, Italian landscapes, weather, cuisine, good wine, and the sea.

What differences between Germans and Italians did you already notice?

Stefania: The German precision is not a legend. The German people are more precise and punctual than Italian people. The Germans are more civic-minded, they are more careful about the environment, their health, and respect the rules. I have also noticed that German guys are very good at speaking foreign languages unlike Italians. The Italians, however, are more cheerful and passionate than the German people.

What are the differences between the lectures in Landshut and Italy?

Antonio: Regarding my university, every exam consists of one or more written parts and an oral interview, in addition to possible projects and presentations. The main difference that I feel, apart from the methods of examinations, is the method of conducting lessons. The lessons are more interactive, students are encouraged to actively participate in class, and this is not always possible in my university because the class size does not allow it.

Which dishes do you like best in Germany and which are terrible for you?

All: We like Leberk se the most and other meat dishes. Although we must say that we do not particularly like German food.

Tip: Travel as much as you can and enjoy barbecuing at the lake when the weather is good.

What advice would you give future incomings?

Stefania: I suggest participating in the University life: taking part in all of the events that University organizes, both for Erasmus students and for its own students (for example journeys, language courses, tandem language...). Try to be in close contact with people in order to learn the language, different cultures and behaviour. You will learn to open up and become more social while you're here, I promise. You will make many new friends, some of which will become lifelong friends.

INTERNATIONALES

BOB MORGAN STELLT SICH VOR



Professor Bob Morgan besuchte im Frühling 2016 die Hochschule Landshut um seine Heimathochschule, die University of South Wales, vorzustellen.

What skills can be gained at the University of South Wales?

That is indeed a difficult question, but the obvious skill they can learn is linguistic fluency as non-native speakers. Most of the students, especially the Germans, can speak English very well, but after one year with us they actually leave us bilingual with a lovely Welsh accent. So the girls speak like Catherine Zeta-Jones and the gentleman of course like Tom Jones. Another thing they learn, which is very important, is cultural influence. They learn, for example, that Wales is not England and that being Welsh is not the same as being British and that being British is not being English. I think that is a good transferable skill when doing international business to make no assumptions about culture.

What are main possibilities for students at the University of uk Wales?

We offer the dual Degree for Bachelor and Masters (undergraduate and postgraduate) at the moment and for the future, we are investigating an opportunity for a doctorate programme.

What is the spirit of the SouthWales University? What is special for SouthWales University?

A lot answers come to mind for that question. One is helpfulness and another is friendliness. I think people would find that our university markets itself as a friendly university. That's what you find in the Celtic culture, we are much less formal than the English :-)

What do you expect from our incoming students?

Open mindedness, to embrace a different approach to higher

education, and to participate fully in class. German students are usually more didactic, but we want our students to question their academic superiors.


Can you please describe the system of the British honors degree?

We tend to offer only honors degrees, which is important to get access to a master's degree. There is another small group, which are called "Ordinary degrees" (mostly offered in Scotland). This is actually going to change because if you are looking for a master's degree you should always go for the honors degree option.

What is special for Wales and the area around Cardiff ... anything you recommend for students?

Cardiff is the capital city of Wales where almost 350.000 people live. It is a very young city because about 90.000 students live there. In relation to the population, you can imagine the "youth flavor" of the city. It's often said that Cardiff as a city offers less history, but much past.

Cardiff became prosperous because of the coal industry and when industry disappeared they created a real legend in Cardiff bay. If you are looking for clubs, pubs, dining facilities you'll find it all in Cardiff. Cardiff is also the center of a lot of outdoor activities. In the north you can go hiking and climbing. The coast line is superb and there are two national parks within a very easy travel distance to the university. Cardiff can also be very good center for seeing the rest of the UK: two hours from London, an hour from Bath, just across the bay from Bristol, short flights to Dublin and Edinburgh.


Personal information

Last name: Morgan

First name: Bob

Age: 64 years

Lecturer in (field): international Business Economics

Favorite food in Germany: Weißbier ☺

Lecturer since: 1993

Loves: Walking, Traveling, Family

Hobbies: Rugby, Rugby, Rugby ☺

INTERNATIONALES

MEIN PRAKTIKUM BEI NIKE

Mein Praxissemester absolvierte ich im Europa Headquarter der weltweit führenden Sportartikelmarke Nike Inc in Hilversum in den Niederlanden. Das Sales Planning & Analytics Team für Westeuropa besteht aus fünf Mitarbeitern und zwei Praktikanten, die eng miteinander zusammenarbeiten und sehr darauf bedacht sind den Praktikanten so viel wie möglich beizubringen.

Aus diesem Grund wird man ab dem ersten Tag als vollwärtiges Teammitglied gesehen und direkt in das Daily Business integriert.

Durch die amerikanische Unternehmensstruktur bekam ich außerdem die Gelegenheit jeden Tag in einem internationalen Umfeld zu arbeiten und somit nicht nur Fachkompetenz aufzubauen sondern auch meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Neben der aktiven Förderung von jungen Talenten bietet Nike ein großes Sportangebot. Dieses Konzept stärkt den Teamgeist und bietet zusätzlich die Chance die Produkte zu testen.

Zu meinen Hauptaufgaben zählten die Analyse und Auswertung von Verkaufsdaten, die Pflege und Kontrolle von Kundendaten und das Erstellen von Market Place Transformation Pitches, die Standortanalysen, Produktpaletten und Ladenkonzepte beinhalten.

Jeder Tag hielt neue Herausforderungen und Möglichkeiten für mich bereit mein Wissen und meine Fähigkeiten weiter auszubauen. Wer eine Leidenschaft für Textilien, Sport und Teamgeist hat, ist bei Nike richtig aufgehoben.

Annabelle Rehlen



Annabelle Rehlen

INTERNATIONALES DREI TAGE IM VENEDIG DES NORDENS



Die Teilnehmer des Kompetenzmoduls Wirtschaftsprüfung reisten im Juni in Begleitung von Prof. Dr. Skopp für drei Tage nach St. Petersburg um unter anderem das Unternehmen Ernst & Young zu besuchen und sich die russischen Sehenswürdigkeiten anzusehen. Es folgt der Exkursionsbericht.

Nach einem zweieinhalb stündigen Flug und einer recht holprigen und rasanten Taxifahrt, die fast einer Achterbahnfahrt glich, kamen die Exkursionsteilnehmer sicher am Hotel an. Nach dem Einchecken spendierte das Hotel als Willkommensgruß das Nationalgetränk Russlands: Wodka mit Orangensaft - andere Länder andere Sitten. Zugegebenermaßen waren alle bei der darauffolgenden Stadtführung, trotz der langen Reise, sehr entspannt.

Der nächste Tag startete mit einem Besuch der Eremitage, einem der größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt. Innerhalb der Eremitage befindet sich ebenfalls der berühmte Winterpalast (die ehemalige Hauptresidenz der russischen Zaren). Das Museum offenbarte zahlreiche Kunstwerke und -schätze vieler verschiedener Länder. Die Räume des Winterpalastes beeindruckten durch seine prunkvolle und golden verzierte Ausstattung. Anschließend machten sich die Exkursionsmitglieder auf den Weg zur Niederlassung von Ernst & Young (EY). Hier wurde man von zwei Mitarbeitern begrüßt und durfte einen interessanten Vortrag über die russische Wirtschaftslage sowie die Unterschiede zwischen der deutschen und russischen Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung hören.

Nach Ende des Besuchs bei EY machte man sich auf den Weg zur Universität in St. Petersburg. Nach einer Führung besuchten die Studierenden eine Vorlesung zum Thema Wirtschaftsprüfung, welche von einer Professorin der russischen Universität gehalten wurde, die den typischen Ablauf der Wirtschaftsprüfung in Russland erklärte.

Ausklingen ließen die Reisenden den Abend in einem Restaurant bei typisch russischen Speisen wie Borschtsch oder Boeuf Stroganoff.

Den nächsten Tag nutzten die Studierenden und ihr Professor um den Peterhof-Palast zu besichtigen. Um dorthin zu gelangen fuhren sie mit einem Boot und genossen den Anblick St. Petersburgs von der Ostsee aus. Der Palast erinnerte mit seinen wunderschönen Brunnen und Außenanlagen an das französische Versailles. Leider konnten die Studierenden den Palast aufgrund der Öffnungszeiten nicht von innen besichtigen, deshalb entschloss man sich zu einer kleinen Zugfahrt durch das Gelände des Peterhofs.

Nach dem Besuch des Peterhofs nahmen die Reisenden an einer Bustour durch St. Petersburg teil, um sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt anzusehen. Ein Highlight dieser Tour war unter anderem die Christi-Auferstehungskirche, welche durch ihre wunderschöne Architektur begeisterte.

Abschließend kann man sagen, dass jedem der Teilnehmer diese Exkursion in die Welt des Berufsstandes des Wirtschaftsprüfers und die sehenswerte Stadt St. Petersburg lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Herzlichen Dank an Prof. Dr. Skopp und die Fakultät für die Organisation der gelungenen Studienfahrt.



Prof. Dr. Skopp (ganz links) und die Studierenden

INTERNATIONALES PARTNERSCHAFT ZW. LANDSHUT & ST. PETERSBURG: IMPRESSIONEN



Peter-und-Pauls-Kathedrale

Seit 2012 betreiben die UNECON (Saint-Petersburg University of Economics: eine staatliche Universität für Wirtschaft und Finanzen mit Sitz in Sankt Petersburg) und die HAW regelmäßig Austausch.



Bankbrücke über Kanal Griboedova



St. Isaaks-Kathedrale



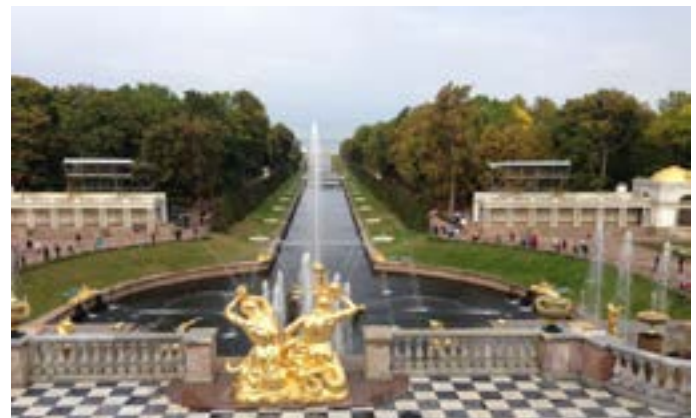
St. Petersburg bei Nacht



Blick vom Winterpalast auf die Newa



Hauptgebäude der Universität UNECON



Blick von Peterhof auf den Finnischen Meerbusen

INTERNATIONALES FÜNF MONATE SUSHI: PRAKTIKUMSBERICHT



Mein fast fünfmonatiges Praktikum absolvierte ich bei Fujitsu in Japan in den Bereichen Business Management Division und Business Planning Division.

Ursprünglich bewarb ich mich bei Fujitsu in Augsburg um einen Praktikumsplatz. Ein Kontakt dort hat mich anschließend für die Stelle in Tokio empfohlen. Ich habe sofort zugesagt, weil ich seit jeher Interesse am aufstrebenden Kontinent Asien und seiner Kultur habe und ich es als große Chance betrachte im internationalen Raum Arbeitserfahrung zu sammeln. Glücklicherweise erhielt ich von Fujitsu im vornherein reichlich Informationen über die Betriebs- bzw. Arbeits- und Landeskultur vor Ort.

Nach langem Warten und Planen war endlich der Tag gekommen. Kaum aus dem Flugzeug ausgestiegen wurde ich gleich von einem Mitarbeiter abgeholt. Er zeigte mir meinen fortan täglichen Arbeitsweg, meine Wohnung und alles Drumherum. Meine Wohnung befand sich im Zentrum der Stadt Kawasaki, dadurch hatte ich etwa 40 Minuten Fahrtzeit zum Büro, das im Zentrum von Tokio lag.

Zunächst wurde ich in jeder Abteilung eingearbeitet. Im Anschluss durfte ich ein Konzept zu einer bestimmten Problemstellung erstellen und dieses anschließend vorstellen, sowie die ersten Schritte zur Implementierung anstoßen. Die für mich spannendste Aufgabe bestand darin, eine Optimierung der bürointernen Kommunikation zu entwickeln. Im Zentrum meines Konzepts stand dabei die Reduzierung interner E-Mails. Diese sollten durch die Nutzung eines Cloud-Systems teilweise ersetzt werden.

Mir fiel schnell auf, dass viele Mitarbeiter deutlich mehr Zeit im Büro verbringen als in Deutschland. Wer selbst gerne mal in Japan arbeiten möchte, sollte etwas mehr Zeit für die Arbeit einplanen, da Überstunden dort zum guten Ton gehören. Interessant war außerdem der starke, fast schon familiäre Zusammenhalt der Mitarbeiter untereinander. Gemeinsame Abendessen und Karaoke-Nächte standen regelmäßig auf der Tagesordnung.

Im Büro kam es zu keinen Verständigungsproblemen, da jeder gut Englisch beherrschte und teilweise sogar Deutsch unter den Kollegen verbreitet war. Da vor allem ältere Personen mit der englischen Sprache Schwierigkeiten hatten und mein Japanisch mehr als notdürftig war, stellte die Sprache außerhalb der Arbeitswelt gelegentlich eine kleine Barriere dar. Jedoch ließen sich auch diese mit Händen und Füßen lösen.

Zu den Highlights meines Aufenthaltes gehörten zum einen die spannenden Tätigkeiten der Arbeit, aber auch die lustigen Nächte mit den Kollegen und Freunden in den Izakayas (japanische Kneipen). Weitere Höhepunkte waren meine Ausflüge nach Hakone, Kamakura und Enoshima. Begeistert haben mich dort die wunderschönen Landschaften, die tollen Kulturstätte und natürlich der ein oder andere Abend in den dortigen Kneipen und Onzens (heiße Quellen).

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich der Aufenthalt für mich absolut gelohnt hat. Ich hatte eine tolle Zeit, in der ich viele neue Erkenntnisse und Eindrücke gewinnen konnte. Mit meinen privaten und geschäftlichen Kontakten stehe ich auch heute noch in Verbindung.

Philipp Ens



Philipp Ens am Gipfel des Vulkans Hakone

INTERNATIONALES FÜNF MONATE SUSHI - IMPRESSIONEN



Typisch Japanische Suppe in einem Restaurant in Tokio



Klassisches Sushi Restaurant



Fischmarkt in Fiji



Blick aus dem Büro aus dem 32tem Stockwerk



Feuerwerk zur Feier des Winterbeginns in Enoshima



Izakaya Abend mit Freunden

Studierendenvertretung

Die Studierendenvertretung der Hochschule Landshut sind gewählte Studierende, die aktiv die Hochschulpolitik mitbestimmen und sich für die Interessen der Studierenden in sämtlichen Gremien einsetzen. Zusätzlich sorgen sie für ein attraktives und abwechslungsreiches Campusleben, indem sie Seminare, Exkursionen und gesellschaftliche Veranstaltungen organisieren. Ein Highlight ist das Sommer- und Winterfest sowie die Studentische Karrierebörse (SKB). Grundsätzlich ist aber die Studierendenvertretung die erste Anlaufstelle für Studierende aller Fachrichtungen bei Themen rund um die Hochschule. Das beginnt bei der Frage zu den Prüfungen und erstreckt sich bis zu Problemen mit Dozenten und Professoren.

Organisation der Studierendenvertretung:

Gegliedert sind wir in den studentischen Konvent und die Fachschaftssprecher. Der studentische Konvent besteht aus zehn gewählten Vertretern/-innen aus allen Fakultäten, die für die allgemeine Gestaltung des Hochschullebens und studentische Belange zuständig sind. Die Fachschaftssprecher sind Ansprechpartner für Studierende der jeweiligen Studiengänge bzw. Fakultäten. Sie sind in den Fakultätsräten vertreten und agieren als Bindeglied zwischen Professoren und Studierenden. Als Ansprechpartner/-innen für fakultätsspezifische Fragen stehen diese Vertreter/-innen mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel bei Prüfungsangelegenheiten oder Praktikumsproblematiken.

Ohne Euch geht's aber nicht! Je mehr studentisches Engagement, desto mehr Leben auf dem Campus! Deshalb melde Dich bei uns, wenn Du Lust hast, Dich für die Studierenden zu engagieren. Unterstütze uns und Deine Kommilitonen/-innen und übernehme Verantwortung: Lass dich bei den Wahlen aufstellen!

Kontakt: mail@stuv.la (Büro: ZH 011)

Facebook: [fb.com/stuv.landshut](https://www.facebook.com/stuv.landshut)

web: www.stuv.la



Hochschulinitiative Flüchtlinge in Landshut

Um auch als Hochschulangehörige aktiv zu werden und die Lebenssituation von Geflüchteten mit konkreten Projekten zu verbessern, hat sich am 15. Oktober 2014 die Hochschulinitiative „Flüchtlinge in Landshut“ gegründet.

Seit Bestehen der Hochschulinitiative wurden ganz unterschiedliche Projekte durchgeführt. Diese reichen von caritativen Aktionen zum Spendensammeln über Informationsveranstaltungen, die Organisation von Sprachtutorien und die Begleitung im Hochschulalltag. Zusätzlich wurden durch die Hochschulinitiative viele Studierende als Ehrenamtliche in die sozialen Projekte vor Ort vermittelt.

Engagierte Studierende, Mitarbeiter/innen und Lehrende sind jederzeit willkommen! Wir freuen uns auf Interessierte, die sich innerhalb der Hochschulinitiative engagieren wollen.

Kontakt: stefan.borrmann@Haw-landshut.de

Homepage: <http://stefanborrmann.wix.com/fluechtlinge>

Moodle: Moodlekurs der Hochschulinitiative



UNICON Landshut

Unsere dynamische studentische Unternehmensberatung wurde im April 2013 gegründet. Mittlerweile sind wir 50 Mitglieder, interdisziplinär aufgestellt und sehen neuen Herausforderungen entgegen. Unsere Vision ist es, eine nachhaltig etablierte Unternehmensberatung mit gutem Ruf zu werden, die sowohl den Studierenden der HAW Landshut, als auch den Wirtschaftsunternehmen in der Region ein fester Begriff ist. UNICON schafft einen Raum für die persönliche Entwicklung und interdisziplinäre Weiterbildung ihrer Mitglieder.

Kontakt: kontakt@unicon-landshut.de

Büro: SH 103



LA eRacing

LA eRacing, das studentische Elektrorennenteam der Hochschule Landshut, entwickelt, konstruiert und baut innerhalb eines Jahres ein vollelektrisches Rennauto für den internationalen Konstruktionswettbewerb „Formula Student Electric“. Hierbei spielt neben der Konstruktion auch die Vermarktung des Rennbolids eine große Rolle. Das Rennteam arbeitet interdisziplinär mit verschiedenen Fakultäten zusammen. So können die Studierenden ihre im Studium erworbenen Fähigkeiten in einem Wettstreit mit über 80 Hochschulen aus 26 Ländern beweisen. Die intensiven Erfahrungen in der Zusammenarbeit untereinander, aber auch die Anwendung von technischen und wirtschaftlichen Know-How vermitteln darüber hinaus ein attraktives Bild für zukünftige Arbeitgeber.

Kontakt: kontakt@la-eracing.com (Raum: IF 007)



Unicef Hochschulgruppe

Seit dem Jahr 2011 ist die UNICEF-Hochschulgruppe mit diversen Events und Spendenprojekten an der Hochschule Landshut tätig. Projekte sind zum Beispiel Spendenfeiern, um Kindern in Not oder Projekte wie „Schulen für Afrika“ zu unterstützen. Zudem zählt aber auch das alljährliche und erfolgreiche Event „Laufen für UNICEF“ am Sportplatz der Hochschule zu den Aktivitäten des UNICEF-Teams. Dies ist ein Projekt, in welches die UNICEF-Hochschulgruppe viel Zeit, Engagement und Herzblut investiert.

UNICEF-Gruppen weisen auf die Benachteiligung von Kindern hin und leisten durch Spendenarbeit an den Hochschulen und in der Umgebung einen großen finanziellen Beitrag zur Realisierung der weltweiten UNICEF-Projekte. Sie vertreten UNICEF auf lokaler Ebene und erhöhen die Sichtbarkeit von UNICEF in Deutschland.

Die UNICEF-Hochschulgruppe Landshut wächst mit jedem Semester. Sie besteht aktuell aus rund 30 aktiven Mitgliedern aller Fakultäten, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, sich gemeinsam unter anderem für bessere Bildungschancen auf der ganzen Welt einzusetzen. Allgemein fungiert die Hochschulgruppe in Zusammenarbeit mit der UNICEF-Arbeitsgruppe Landshut, um genaue Informationen über Spendenziele und die Fortschritte zu erhalten, welche mithilfe der Einnahmen aus den einzelnen Aktionen ermöglicht werden.

Wir freuen uns auf euch!

Eure UNICEF-Hochschulgruppe Landshut

Kontakt: info@hochschulgruppe-landshut.unicef.de

Facebook: [fb.com/UnicefHochschulgruppeLandshut](https://www.facebook.com/UnicefHochschulgruppeLandshut)



WINGLA E.V.

Wir, das Team vom WingLA e.V., sind mit aktuell 150 Mitgliedern einer der deutschlandweit größten Hochschulgruppen des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure.

Gemeinsam mit Euch gestalten wir aktiv das Campusleben und organisieren verschiedene Exkursionen, Seminare und Partys für die Studierenden der Hochschule Landshut. Außerdem bieten wir ein Netzwerk zu Unternehmen, Ehemaligen Mitgliedern und anderen Hochschulgruppen.

Unser Portfolio an Angeboten reicht von Firmenbesichtigungen speziell für Wirtschaftsingenieure (BMW, Daimler, Gaskraftwerk Irsching, u.v.m.) über Kaminabende mit Professoren und sportliche Veranstaltungen

(Hochschulsporttag) bis hin zu verschiedensten gesellschaftlichen Events an der Hochschule wie der legendären Semester Opening Party.

Damit das Campusleben auch weiterhin spannend bleibt, suchen wir Dich als Verstärkung für unser Team! Hast du Spaß am Organisieren oder willst mit Firmen kooperieren? Komm einfach bei uns im Büro (SH 105) vorbei.

Wir freuen uns auf Dich!



Kontakt: vorstand@wingla.de

Raum: SH 105 (1. Stock)

Homepage: www.wingla.de

Facebook: [WingLAeV](https://www.facebook.com/WingLAeV).



Campus Landshut e.V.

Campus Landshut e.V. ist ein fakultätsübergreifender Verein, der sich für eine Steigerung des Freizeitangebotes für die Studenten und eine größere Identifikation mit der Hochschule einsetzt. Im Besonderen versuchen wir für Studenten aller Fakultäten ein soziales Umfeld zu schaffen, das einen erholenden Ausgleich zum Studium bietet. Wir organisieren vom „Maibaum aufstellen“, über die legendäre „Horror Night“, bis hin zum „Bayerischen Abend“ alles, was Spaß macht rund um das Studium an der Hochschule Landshut. Wenn du dich gerne aktiv beteiligen möchtest oder eigene Ideen verwirklichen willst, bist du genau richtig bei uns. Wir suchen dich zur Verstärkung unseres Teams! Wenn du Lust hast das Campusleben aktiv mitzugestalten, dann besuch uns auf Facebook oder schau in unserem Büro vorbei.

Kontakt: mail@campuslandshut.de

Raum: SH 112

Facebook: www.facebook.com/campus.landshut



Wir sorgen für Erholung am Campus.

- Bayerischer Abend | Semester-Closing-Party | Studies Night
- Maibaumaufstellen | Kulturfahrt | Dinnerhopping
- Guerilla-Events (Nikoläuse, Eis, Segway-Touren, Flashmob)

Interesse geweckt????

Ihr habt eigene Ideen, den Campus zu verschönern??
Habt ihr Lust aktiv zu werden?

Dann meldet euch bei uns!!!!

Über Facebook, Mail oder direkt bei uns im Büro.
Wir freuen uns auf Dich!



Byte Factory Landshut

Unser Verein Byte Factory Landshut ist mit derzeit über 50 Mitgliedern aus Studierenden und Hochschulangehörigen, der Informatikverein für alle IT-Interessierten der Hochschule Landshut.

Wir haben es uns dabei zum Ziel gesetzt, mittels unseres Veranstaltungsangebotes den interdisziplinären Zusammenhalt und Wissenstransfer unserer Kommilitonen/-innen im Bereich der Informatik zu unterstützen und bestmöglich zu fördern.

In besonderer Zusammenarbeit mit unseren Professoren/-innen der Fakultät Informatik konzentrieren wir uns auf die Ausrichtung und Organisation von Programmier-Brückenkursen, Programmier-Wettbewerben, (Alumni-)Firmenfachvorträgen, sowie die Etablierung eines IT-Kongress-Tages bestehend aus zahlreichen Fachvorträgen relevanter IT-Unternehmen.

Mit hochschulweiten LAN-Party-Events, sowie weiteren digitale Gruppenwettbewerben stärken wir zudem den sozialen Zusammenhalt, sowie die Bindung unserer Kommilitonen/-innen zur Hochschule Landshut.



Kontakt info@bytefactory.net
Briefkasten vor TI 210 (Fakultät IF – Sekretariat)
Homepage: www.bytefactory.net



Unsere kommenden Events:

- Monatliche Mitgliedertreffen mit anschließendem Abendprogramm (Bowling, Lasertag oder einfach gemütlich den Abend ausklingen lassen)
- Mario Kart64 Nintendo-Turnier
- Firmenbesichtigungen & Exkursionen
- Fachvorträge und Workshops zu einer Vielzahl an Themen
- "Börsenbar" (Glühweinbar) auf dem Winterfest an der Hochschule
- IT-Kongress mit ausgewählten Firmen & spannenden Praxisvorträgen
- Programmierenwettbewerbe
- "MeetMyProf" Interviewabende mit euren Professoren
- LAN-Partys und vieles mehr!

Wen wir suchen...

Derzeit haben wir über 50 Mitglieder aus Studierenden und Hochschulangehörigen, mit denen wir ein abwechslungsreiches Programm an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut gestalten.

Habt Ihr Lust Euch bei uns zu engagieren?
Über Ideen und Anregungen freuen wir uns genauso wie über Euer Erscheinen.

Interesse? Dann melde dich bei uns

Offline: Briefkasten vor TI 210
E-Mail: info@bytefactory.net
Homepage: www.bytefactory.net
Social Media: [Facebook.com/BytefactoryLandshuteV](https://www.facebook.com/BytefactoryLandshuteV)



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

WICHTIGE ANLAUFSTELLEN FÜR DIE STUDIERENDEN DER FAKULTÄT BETRIEBSWIRTSCHAFT

Dekanat Fakultät Betriebswirtschaft

- Organisatorische Fragen (z. B. täglicher Vorlesungsbetrieb)
- Terminkoordination (z. B. Sprechstunde bei Professoren)
- Anträge an die Prüfungskommission, z. B. Bachelorarbeit
- Koordination Tutorien und studentische Hilfskräfte (Verträge)

Kontakt:

Dekanatssekretärin

Gerlinde Cantoni (Raum BS021)

gerlinde.cantoni@haw-landshut.de, TEL: +49 (0)871 - 506 400

Sprechzeiten von Montag bis Donnerstag: 09:00 bis 11:30 Uhr

Christina Stöttner (Raum BS020)

christina.stoettner@haw-landshut.de, TEL: +49 (0)871 - 506 389

Sprechzeiten donnerstags: 08:00 bis 11:30 Uhr

Sprechzeiten freitags: 08:00 bis 13:00 Uhr

Fakultätsreferentinnen

- Unterstützung bei der Vorlesungs- und Prüfungsplanung
- Pflege des Internetauftritts der Fakultät
- Erstellung und Aktualisierung der Modulhandbücher

Ursula Bücherl (Raum BS012)

ursula.buecherl@haw-landshut.de, TEL: +49 (0)871 - 506 417

Sonja Vahle (Raum BS016)

sonja.vahle@haw-landshut.de, TEL: +49 (0)871 - 506 ????

Mitarbeiterin für Internationale Programme

- Unterstützung bei internationalen Aktivitäten der Fakultät
- Betreuung der internationalen Studierenden

Christina Fertl (Raum BS020)

christina.fertl@haw-landshut.de; TEL: +49 (0)871 - 506 401

Studienfachberatung

Die Studienfachberatung soll in Anspruch genommen werden:

- zu Beginn des Studiums
- bei nicht bestanden Prüfungen und nicht Bestehen der Grundlagen- und Orientierungsprüfung (Verpflichtung § 7 SPO)
- bei geplanten Auslandssemestern
- beim Wechsel des Studiengangs oder der Hochschule
- zu Beginn des vierten Semesters
- vor der Wahl der Kompetenzmodule

Studienfachberatung für den Studiengang BW

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Gumbsheimer (Raum BS015)

michael.gumbsheimer@haw-landshut.de

TEL: +49 (0)871506 - 408

Sprechstunde im WS 2016/17: Mi. 13.00 - 14.00 Uhr

Anmeldung per Email erwünscht

Abweichende Termine nur nach Vereinbarung.

Studienfachberatung für den Studiengang IB

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz Werner Schuster (Raum BS013)

heinz-werner.schuster@haw-landshut.de

TEL: +49 (0)871 - 506 400

Sprechstunde im WS 2016/17: Di. 15.30 - 16.30 Uhr (NEU!)

nur nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail.

Die Prüfungskommission (PK) entscheidet bei Anträgen auf:

- Anerkennung von Berufsausbildung/Berufserfahrung für die praktische Zeit im Betrieb und die beiden PLVs
- Anerkennung von Leistungen anderer Hochschulen
- Fristverlängerung für das Antreten von Klausuren und die Abgabe der Bachelorarbeit
- nachträgliche Zulassung zu Prüfungen (nach der Frist)
- Überprüfung der Bewertung einer schriftlichen Prüfung bei Einsprüchen
- Änderungen im SB-Portal bei Falscheintragungen

Kontakt:

Vorsitzender der Prüfungskommission

Prof. Dr. Manuel Strunz (Raum SH101)

manuel.strunz@haw-landshut.de

Sprechstunde im WS 2016/17: Di. 12:00 - 13:00 Uhr.

Ausschließlich nach vorheriger Absprache und Vereinbarung via E-Mail.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

WICHTIGE ANLAUFSTELLEN FÜR DIE STUDIERENDEN DER FAKULTÄT BETRIEBSWIRTSCHAFT

International Office

Das International Office der Hochschule hat folgende Aufgaben:

- Koordination der internationalen Aktivitäten der Hochschule
- Pflege und Förderung der internationalen Beziehungen
- Kontaktpflege zu Partnerhochschulen im Ausland und Aufbau neuer Kontakte
- Organisation von Info-Veranstaltungen zum Studium und Praktikum im Ausland
- Individuelle Beratung und Unterstützung bei Planung eines Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland planen
- Beratung und Betreuung ausländischer Studierender (Incomings)
- Vermittlung von Stipendien und Kontaktpflege zu Fördereinrichtungen
- Betreuung von Delegationen und Gastdozenten
- Internationales Hochschulmarketing

Kontakt:

Ansprechpartnerin für Koordination von ERASMUS / Outgoings

Andrea Kilb (Raum SH009)
andrea.kilb@haw-landshut.de

Ansprechpartnerin für die Koordination von Incomings

Julia Daschner (Raum SH009)
julian.daschner@haw-landshut.de

Leiterin International Office

Maria Mehlhaff (Raum SH010)
maria.mehlhaff@haw-landshut.de

Studierenden-Service-Zentrum

Das Studierenden-Service-Zentrum (SSZ) ist die erste Anlaufstelle für alle Studierenden und Studieninteressierte. Sie erhalten Auskünfte und Informationen über Bewerbung, Immatrikulation, Rückmeldung und Exmatrikulation. Des Weiteren werden Fragen u.a. zum Studienverlauf sowie zu Prüfungen, Fristen und Praxissemestern beantwortet. Studierende erhalten Unterstützung in allen wichtigen Fragen und Angelegenheiten rund um das Studium, nicht zur Lehre.

Kontakt:

Studiengang BW und MUF

Kerstin Gaul
kerstin.gaul@haw-landshut.de
Raum SH003

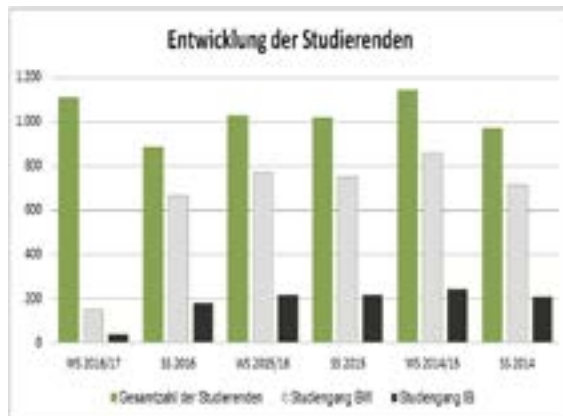
Studiengang IB und MIB

Martina Hösl
martina.hoesl@haw-landshut.de
Raum SH003

Aktuelle Studierendenstatistik

Aktuelle Studierendenstatistik der Fakultät Betriebswirtschaft						
Studierende / Semester	WS 2016/17	SS 2016	WS 2015/16	SS 2015	WS 2014/15	SS 2014
Gesamt	1.060	885	1.025	1.015	1.141	969
BA BW	150	665	768	752	657	712
BA IB	37	181	214	214	243	208
MA MUF	21	21	43	49	41	49
MA MIB	13	18	-	-	-	-
Davon Studienanfänger	204	18	180	27	302	27

Entwicklung der Zahl der Incomings an der Fakultät						
Studierende / Semester	WS 2016/17	SS 2016	WS 2015/16	SS 2015	WS 2014/15	SS 2014
Gesamt	164	25	30	24	27	18



Campusübersicht der Hochschule Landshut



- | | | | |
|----|---|----|------------------------|
| BM | Zentrale Bereiche
(Bibliothek, Mensa) | HS | Hörsaalgebäude |
| BS | Gebäude Betriebswirtschaft/
Soziale Arbeit | LS | Laborgebäude Süd |
| FL | Labor für Nutzfahrzeugtechnik | LW | Laborgebäude West |
| IF | Gebäude Informatik | SH | Studierendenhaus |
| HK | IDEE-Gründerzentrum, Leichtbau | TI | Technik und Informatik |
| | | ZH | Zentrale Hochschule |

Herausgeber:

Hochschule Landshut
Fakultät Betriebswirtschaft
Prof. Dr. Marcus Fischer

Adresse:

Hochschule Landshut
Fakultät Betriebswirtschaft
Am Lurzenhof 1
84036 Landshut

Tel.: +49 (0) 871 - 506 401
Fax: +49 (0) 871 - 506 506

info@haw-landshut.de
www.haw-landshut.de

Redaktion:

Prof. Dr. Sandra Gronover
Christina Fertl
Angela Langecker
Yesim Sarioglu
Christina Mittermeier

Fotos:

Hochschule Landshut

© 2016 Hochschule Landshut (Fakultät Betriebswirtschaft)

Wir danken allen Autoren/-innen für die Bereitstellung der Texte
und ihre tatkräftige Unterstützung.



HOCHSCHULE LANDSHUT

Hochschule für angewandte Wissenschaften

Am Lurzenhof 1

84036 Landshut

Tel. +49 (0)871 - 506 0

Fax +49 (0)871 - 506 506

info@haw-landshut.de

www.haw-landshut.de